



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

24 (16.1.1938) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-396227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-396227)

Dieser Friede ist augenblicklich nicht bedroht. Chamberlain hatte wahrheitsgemäß sehr recht, als er vor einiger Zeit im Unterhaus erklärte, daß er heute weitens sicherer sei als vor einem Jahr. Die unmittelbaren Konfliktmöglichkeiten sind an Zahl wie an Bedeutung zurückgegangen. Aber das Begegnende ist, daß trotzdem die Angst vor dem Frieden täglich zunimmt. Doch man immer nervöser, immer kritischer, immer misstrauischer wird. In veränderter ist das freilich nicht, es ist nur die selbstverständliche psychologische Auswirkung der allgemeinen Ängsten. Wie könnte auch ein Friede als sicher und derständig gelten, der begleitet ist von einer sich täglich steigenden leidenschaftlichen Vorbereitung auf den Krieg?

Das internationale Arbeitsamt in Genf, das mangels positiver praktischer Beistandung sich gerne auf Stillhalten fängt, hat dieser Tage ausgerechnet, daß der tägliche Währungsauflauf der Welt nicht weniger als 1 Milliarde Franc betrage! Auch unter Einbezug der Möglichkeiten, daß sie nach oben abgerundet ist, muß diese Ziffer erschrecken. Wie soll der Friede seinem Kulturm der Waffen gewähren sein? Wie er nicht eines Tages gleichsam von selbst unter dem Gewicht solcher Währungsaufläufe zusammenbrechen? Das sind die Überlegungen, die heute überall umhergeistern, in den Häusern der Regierungen nicht weniger als in den Gehirnen des Volkes. Da man der drohenden Gefahr aber nicht unmittelbar beikommen kann, auf dem Gebiete der Abrüstung, denn hier verhindert das Misstrauen noch jedes aktive Handeln, versucht man ihr über den Weg der Politik entgegenzutreten. Diese Politik ist auch richtig, denn die Misstrauensfragen sind nicht nur Ursache des allgemeinen Misstrauens, sie sind noch viel mehr Folge dieses Misstrauens. Ist die politische Grundlage des europäischen Friedens sicher, dann wird man die Zeit der Währungsfragen, die heute jedes Land folgebare mit der Wahrung der Selbstbestimmung auf sich nimmt — vom ersten bis zum letzten Abwehrschritt a. B. hat die französische Kammer die Milliardenforderungen der Regierung gabelbeil — bald als unbeweglich und bindend empfunden.

Die Frage ist nur, wie man dieses politische Misstrauen beseitigen kann. Doch man es nicht mehr mit allgemeinen Versicherungen, daß jedes Volk und jede Regierung dem Frieden ihren Erwerb sei, tun kann, das hat die vergangene Zeit genug gelehrt. Wenn solche Versicherungen noch die Kraft hätten, das Künftige der Erde und die Herzen der Menschen wirklich zu vermindern, müßte Europa das Verändern der Welt sein; so sehr haben sich seine Staatsmänner in Friedensversicherungen abgemüht. Da aber diese Versicherungen nicht mehr genügen, wird man sich schon zu konkreten Taten entschließen müssen. Mit anderen Worten: man wird nicht mehr in Worten, die Probleme, denen man heute noch aus dem Wege zu gehen versucht, doch aufzunehmen. Und man wird vor allem nicht mehr in Worten, die an den vorläufigen Stand der europäischen und weltpolitischen Situationen anknüpfen, sondern man hat wieder solange als „selbständige Angelegenheiten“ behandeln zu müssen.

Man wird umlernen müssen, umlernen vom alten zum neuen. Die Scheidung zwischen altem und neuem ist in Europa sehr deutlich. Sie liegt historisch, politisch und geistig schon an jenen großen weltlichen Demonstrationen, die die sogenannten Demokratien von den sogenannten autoritären Staaten trennen. Denn diese Demonstrationen sind die alte Welt, die alten Vorrechte, die alten Privilegien; dies alles wird um die Anerkennung des neuen geordnet; um die Anerkennung der neuen Mächte, der neuen Lebenskräfte, der neuen geistigen Gestalt. Eine Konzeption wird es da nicht abgeben. Aber in es nicht klüger, einer neuen Zeit freiwillig jene Konzeptionen zu

Die entscheidende Frage für Frankreich: Weiterführung der Volksfront?

Vorläufig raufen sich die Parteien noch um den Anteil an der Regierung

Paris, 15. Januar. Die Zeitblätter beschäftigen sich mit der Regierungskrise und ihren Ursachen. „Ceuvre“ sagt, seien dabei eine Kabinetskrise in einer solchen ungewissen Atmosphäre begonnen. Würde die Volksfrontmehrheit in der Kammer in Zukunft aufrechterhalten werden können? Die Kommunisten und Sozialdemokraten seien zwar dieser Ansicht, die Radikalen aber nur unter Bedingungen.

Bei der Bildung der Krise könne jedenfalls von einer Volksfront nur ohne Kommunisten gesprochen werden.

Die Idee eines radikalsozialen Kabinetts magte allenthalben weitere Fortschritte, und selbst die Möglichkeit einer Erweiterung dieses Kabinetts nach der Mitte hin unter Einbeziehung verschiedener tech-

Die Lage Frankreichs fordere eine Regierung, die handeln wolle.

„Ceuvre“ findet die dreimalige Krise außerordentlich schwerwiegend. Der sofortige Abschluß der Volksfront sei unbedingt notwendig.

„Dinard“ meint, mehr denn je verlangten die Umstände eine Lösung nach den Interessen des Vaterlandes.

Der „Populaire“ verlangt, daß das Kabinett in die Hände der Sozialdemokraten übergehen müsse, da nur eine sozialdemokratische Regierungslösung die verschiedenen Elemente zusammenhalten könne, um die Widerstände zu brechen und die Verengnisse auszugleichen.

Die kommunistische „Humanité“ fordert ein „wirkliches“ Volksfrontkabinett.



Ministerpräsident Chamberlain (links), Finanzminister Bonnet (Mitte) und der Minister Pierre Cot (rechts) bei einer Sitzung.

nischer Sachverständiger aus der Umgebung von Paul Reynaud scheint verwirrt zu werden zu können. Ein derartiges Kabinett würde in der Kammer sowohl nicht links wie auch nach rechts für einen gewissen Spielraum lassen. Die beiden Parteien aber seien der Möglichkeit ihrer eigenen Dralle über nicht über.

Die radikale „Le Nouvelliste“ fordert ebenfalls eine Regierung der Radikalen. In diesem Blatt wird gesagt, bisher sei die Volksfront dort, wo sie in der Kammer zum 14. Januar aber habe man sie bestrafen.

Der „Temps“ meint, die Kommunisten hätten gegen ihren Willen einen Schritt gemacht, um dem Kabinett Chamberlain das Leben unendlich zu machen.

Das „Echo de Paris“ erklärt, der Westwall werde zwischen Bonnet und Sorrentu ausgezogen.

Der „Temps“ meint, die Kommunisten hätten gegen ihren Willen einen Schritt gemacht, um dem Kabinett Chamberlain das Leben unendlich zu machen.

Radikalsoziale Regierung als Notregelung?

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

Paris, 15. Januar. Am Samstag gegen Mittag hatte man noch keinerlei Überblick über die Aussichten der bevorstehenden Verhandlungen zur Lösung der Ministerkrise. Die Mehrheitsverhältnisse in der Kammer, die an sich klar sind, da eine Volksfrontmehrheit von den Radikalsozialen bis zu den Kommunisten besteht, genügen zur Beurteilung der Lage nicht. Diese Volksfrontmehrheit ist nämlich nicht einheitlich. Die Spannung zwischen den äußersten Polen, den Radikalsozialen und den Kommunisten ist hart gefügt. Dadurch werden die Verhandlungsaussichten einer gerade so politisch deutlich gekennzeichneten Partei, wie Bonnet es ist, erschwert. Die Volksfrontmehrheit wäre nur unter einer hart verteidigten Einigungsbasis zu stehen. Sie würde dann aber auch nicht besser zusammenhalten als die bisherigen.

Schließlich ist aber doch die Volksfront in der letzten Kammer die einzige Mehrheitsbildung überhand, denn sonst gibt es nur Minderheiten, die deshalb erst recht zur Instabilität verurteilt sind.

Unter diesen Umständen ist anzunehmen, daß der Wunsch des Präsidenten der Republik nach rascher Lösung der Regierungskrise nicht in Erfüllung gehen wird, und daß, wenn Bonnet im Laufe des Sonntags seinen Kabinetts zurücktreten zu müssen wird, dann langwierige Verhandlungen anderer Politiker folgen müssen, bis die Ermüdung der parteipolitischen und die Sorgen der anherparlamentarischen Kritik zu weit gediehen sind, daß sich die Einigungsbasis wieder neu bilden muß, um die notwendige Regierung der Krise und zur Bildung einer wahrscheinlich ganz radikalsozialen Regierung zu führen. Ziele dieser Art sind die Untergründe der Sozialdemokraten und nicht die maßvollende Realität einiger Parlamentarier der Mitte gesehen.

So könnte es ein bescheidenes Dilemma führen, bis ein neuer Zustand für den Moment mocht. Diese Entwicklung ist noch nicht für morgen zu erwarten, doch zeichnet sie sich als Ende langer Krisenverhandlungen ab.

Vazillen als politisches Kampfmittel

Neue nationalistische Demonstrationen zur „Kapuzenmänner“-Militäre

Drahtbericht: unl. Pariser Vertreter

Paris, 15. Januar.

In der Kapuzenmännerverhandlung hat die Polizei gegen die mit einer neuen nationalistischen Entschä-

lung ansetzen können. Die Versammlung haben nämlich als Waffe sogar Zyprianbazillen benutzt. Einer ihrer Anhänger, der Ingenieur Salte aus Nancy, der keine Demission gegeben hatte, sollte wegen dieses Verbrechens „fillé ge macht“ werden.

Einer der anderen Versammler, ein gewisser Pillecocq, der gefesselt verhaftet werden konnte, erhielt daher den Auftrag, den Versuch, seinen eine Dosis Zyprianbazillen in seinen Koffer zu stecken.

Pillecocq sagte aber im letzten Augenblick, seinen Auftrag durchzuführen. Schließlich wurde dann ein anderer Versammler damit beauftragt, den Koffer in ein Gefängnis zu stecken, in einem Schweizer Sanatorium.

Wichtig ist unternehm die Polizei gegen eine Durchführung bei dem Chemiker Koidat, der im letzten Augenblick noch die Flucht ergreifen konnte. Er fand bei ihm ein wohlfingeriertes Laboratorium, das aus reichlich mit Vazillenkulturen für alle möglichen Zwecke ausgestattet war.

Schwerer Sturm über Mittel- und Südeuropa

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

London, 15. Januar.

In Mittel- und Südeuropa herrscht seit Freitag ein schwerer Sturm, der den Verkehr im Land und auf der See fast behindert. So konnten verflucht den Ardenndünen, die am Freitag, wie gesehen, zum Mittelmeer auslaufen sollten, den Hafen von Plymouth wegen aller hohen Seegangs und großer Winde fast nicht verlassen, sondern mußten ihre Anker verankern.

Erdbeben bei Pisa

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

Mailand, 15. Januar.

Bei Pontedera in der Nähe von Pisa ging ein großes Erdbeben nieder, durch den Schwingungswinkel 400 cm. Erdbeben in Bewegung geraten sind. Die Wohnhäuser verfielen hier. Die in der Nacht der Nacht der anhängenden Steinlawine einwirkten. Personen kamen dabei jedoch nicht zu Schaden. Die üblichen Maßnahmen des höchsten Bedrohens wurden daraufhin sofort getroffen, so daß auch, als bei einem späteren weiteren Vorbeugen der Wohnhäuser noch zwei Häuser zerstört wurden, keine Menschenleben zu beklagen waren.

Die Schicksale sind sehr erheblich, die Telefon- und Telegraphenleitungen in dem betroffenen Gebiet wurden zerstückt.

Güterwagen entgleist - Zwei Tote

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

Hannover, 15. Jan.

Die Reichsbahninspektion Essen mitteilt, ereignete sich im Güterbahnhof Hanne-Eifel in der Nacht zum Samstag ein folgenschwerer Unfall. Eine einsteigende Wagengruppe fuhr einem auslaufenden Güterzug in die Hände. Sechs Wagen entgleisten und gerieten hierbei von Schienen der Bahnhofsanlagen. Zwei Menschen, die sich dort aufhielten, wurden sofort getötet, zwei weitere schwer verletzt. Die Ursache der Unfallkatastrophe wurde sofort ermittelt.

Im Mannheimer Kunstverein: Landschaften und Blumen von Arnold Böcklin

Der große deutsche Maler Arnold Böcklin hat einmal für das Gedächtnis von Bildern dem Sinne nach folgende Worte gesprochen: man muß vor ihnen wie vor Tieren stillstehen und abwarten, ob sie einen anreden und was sie sagen. Wozu man allerdings zwei Bemerkungen machen muß, daß nicht alle Bilder natürlichen Klang oder etwas zu sagen haben, und daß manche, die vor ihnen stehen, keine Schwärze sind.

Angenommen auf die Bilder vieler Kunstwerke, die an die 10 Werke eines heute vierzigjährigen Malers zeigt, liebe der Vergleich sich dabei weitersprechen, daß man sich von ihnen angezogen und grißvoll unterhalten fühlt, weil sie mit lebendigen Temperament zu sprechen wissen. Die lebenswichtigsten Werke Böcklins offenbart sich in einer unbedeutend feinen Glanzgebung zum Detail, die nicht nur seine Blumenstücke, sondern auch seine Landschaften bestimmend regiert. Ziel ist unermüdet, denn alle tragen den Zug des Schwärzlichen, das einlog empfinden und Problemlosen. Aber sie entfalten sich — und das gemäß dem — von der naturalistischen Wiederkehr und bleiben doch ganz in dem Bannkreis des Natürlichen. Und daraus ergibt sich in den besten Landschaften jenes himmelstürmische ganz von selbst, um das andere Maler tragen. Sommerbilder atmen Wärme und leuchten innerlich, Winterbilder geben den Eindruck des Schmelzens auch bei klarem Wetter. Bei der Schwärze rückt die Föhnwind die Dinge nicht aneinander, und man glaubt hier die Erdbeben zu stehen wie auf dem Beschreiben den Salzschmelz der Sonne zu spüren. Wesentliche Inhalt der Bilder hat damit schon angedeutet: Wärme gibt ungeladener Naturzustand, die sich ihm unter dem Winkel zu Kompositionen von eindringlicher Intensität ausdehnen. Zusammen mit der gefühlvollen Gestaltung der Werke verbindet er so den Raum, höher er den Hintergrund in die Linie des Bildes, damit er ihm weite.

Seine Temperamente wird offenbar in dem breiten Bereich, der mit einem ungewöhnlich lockeren Gang gefüllt ist, in einer fröhlichen Hartig-

keit, die niemals laut wird, und in ihrer Wohlgeheimtheit gegen den Augen der Frauen besonders deutlich, weil sie auch ohne Ringe nicht erdebt. Das Temperament aber verflücht ihn auch, das Nigralische in der Verfassung Häufig zu behandeln und die Gedächtnis zu vernachlässigen, die dem farbigen Kalkun innere Tätigkeit gibt. Das verflücht ein wenig, wenn man weiß, daß Böcklin, in dem ich schwärzliche und niederen (schwarzlich) Bild begreifen, ursprünglich für den Architekturbau bestimmt war. Das Statistische ist heute bei ihm ganz zurückgedrängt. Er lebt, wie es Ulrich Gutschel in seinem 1937 der Braumannschen Zeitschrift „Die Kunst“ ausdrückt, „das Fleische, Bewege, Elementare, Tägliche in der Kunst“. Daraus leitet sich gewiß auch die Vielfältigkeit der Wo-

Wilhelm Müller-Scheld: „Eduard Reim“

Komödienaufführung in Frankfurt

Wenn ich in den früheren Werken Müller-Schelds der dramatische Höhepunkt in oder um eine Verloren, nämlich die der „Kanne Maria“ oder des Reichsfeuers von Stein freischaffte, so ist dieser hochkomische Komödie „Eduard Reim“, der sich aus kleinen Verhältnissen durch etwas Fähigkeit und durch alle möglichen Winkelspiele emporgearbeitet, nicht so sehr die vorwiegendstehende Kraft der Komödie, aus der sie lebt, sondern es sind vielmehr die mannigfachen äußeren Zufälle, die sie an sich einem freibürgerlichen Weibchen zuspinnenden Pläne zum Scheitern bringen. Der junge Reichsfeind Reim, der sich die Stiefmutter Reims zur Frau will, gegen den Willen des Vaters und der Familie, ist in seiner offenkundigen Geduld von weit härterer dramatischer Wirkung. Der Autor gibt hier Zeit- und Gesellschaftskritik, die in diesen Szenen Dinge mit aller Schärfe trifft, die ausgereiften unserer Zeit vorbehalten blieb, während man früher glaubte, mit ihnen nicht fertigwerden zu können.

Die Frankfurter Aufführung hand unter Leitung von Richard Saloman, der für eine stattliche Szenenfolge unter hohem Gesamtansehen der Charaktere sorgte. Volker Reber hatte ein charakteristisches Bühnenbild geschaffen. Eduard Reim war für Toni Impetoren eine Aufgabe, die ihm die Möglich-

keit her, daraus die Familien an von Wagh gemahnde Vregetheit der Linie — ganz fast spärlich in einem Bildnis. Song wird man auch einmal an Urtümlichkeit dem, wenn nicht eine Abhängigkeit vermerkt, sondern feststellt sein soll, daß Böcklin, der ganz molekular empfindet, doch nicht zu jenen Malern gerechnet werden darf, die man gemeinlich als Impressionisten bezeichnet.

Soll man aus der Fülle der Bilder einige herausheben? Es ist besser, jeder Besucher tut nach Schopenhauers Wort und wartet, welches Bild zu ihm spricht. Dessen hat wir aber: es wird selber weggehen, zu dem nicht ein Tagend oder mehr in gelassen hat, daß er sich gerne an diese ermahnt in so großer Anzahl geeigneten schönen Arbeiten Böcklins erinnern wird.

Dr. Fritz Gammes

seit gab, diesem im Grunde dummdreisten Emporkömmling jenes Uebermaß selbstzufriedener bürgerlicher Eitelkeit und Arroganz zu geben, daß zum Widerstand jedes gelind Tadelnden reizt. Umso härter würde dann das Scheitern seiner hochfahrenden Pläne. Eduard Reim ist ein Mann aus der Frau Reims eine freie, dummdreiste Frau, während Ottomar Vanzina den Reichsfeindlichen Reim mit jugendlicher Frische darstellte. Auch Inge Fehrbach und Eile Kuntz dürfte sich als feilsche, fröhliche Dienstmädchen mit dem goldenen Herzen nach der Hand der Hochherren zeigen, die auch bei den anderen schillernden Mitwirkenden, unter denen man den in seiner dümmlich-überbühlichen Ostlung (sogar überzeichneten) Egon Schmitt Richard Münch nicht übersehen darf, mit Beifallsbezeugungen nicht sparen.

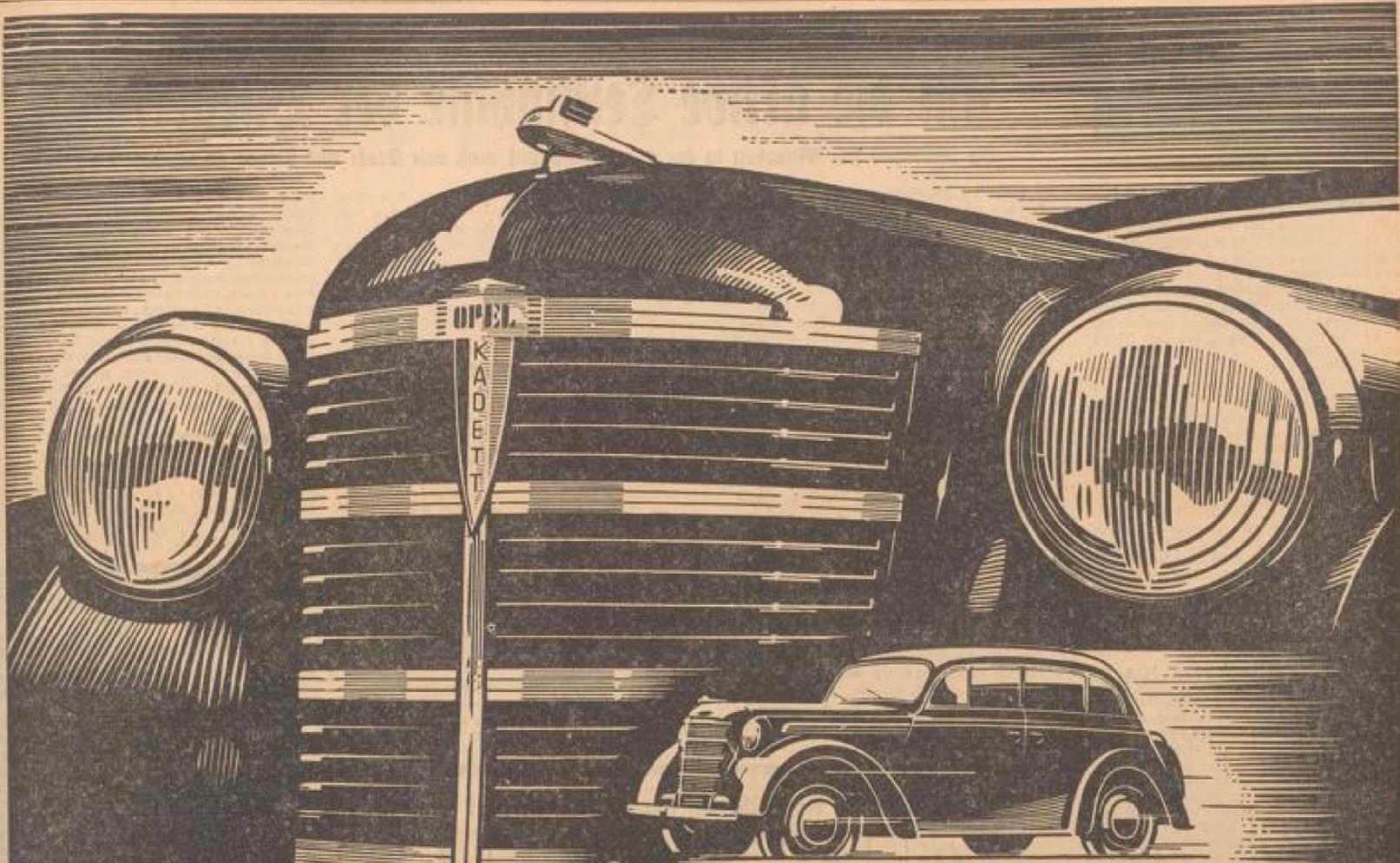
Robert Malingers



Richard Wagner, Sohn von Wagner und Maria Wagner, eine Komposition in dem Bildnis „Mutterliebe“.

Tamen Böcklin, Delfen und die Herren Delacroix, Delacroix, Rodin, Regal, Korn, Gernsheim, Aden und der Dröcher. Beginn: 11.30 Uhr. — Nachmittags wird das Schauspiel „Der Petererger Brand“ von Bert von Hoffmann in der Inszenierung von Hans Hoffmann und unter der musikalischen Leitung von Eugen Hoffmann wiederholt. Beginn: 14.30 Uhr. — Abends 19.30 Uhr: „Lida“, Oper von Verdi. Musikalische Leitung: Eimendorff. Regie: Friedrich Brandenburg.

Die deutsche Musiktheater im Hildesheim. Die in Paragon gelegene deutsche Siedlung Emden konnte vor kurzem auf ein wichtiges Weichen zurückblicken. Die Kolonie liegt im Nordwesten des oberen Paragonals; sie wurde von deutschen Bauern, Malern und Bildhauern, die das Schicksal nach Paragon verschlagen hatte, gegründet.



Opel Kadett 1938

Normal-Limousine . . . RM 1795 | Spezial-Limousine . . . RM 2100
 Cabriolet-Limousine . . . RM 2150 | Limousine, viertürig . . . RM 2350

Aus dem Bestreben, den Fortschritt der Technik einer noch breiteren Käuferschicht dienstbar zu machen, wurde der zehntausendfach bewährte OPEL KADETT mit seiner neuen, schönen Front um zwei weitere Modelle ergänzt. Mit der neuen »Normal-Limousine« des OPEL KADETT wurde der Wunsch der vielen Tausende nach einem Wagen, der zugleich Fahrwirtschaftlichkeit, hohe Leistung, unbedingte Zuverlässigkeit und eine moderne Form bietet, erfüllt. Sein niedriger Preis wird weitere neue Käuferschichten der Motorisierung erschließen. In gleicher Weise wird die neue viertürige Limousine durch ihre große Bequemlichkeit, die sie in ihrer Konstruktion bietet, dem OPEL KADETT neue Freunde gewinnen.

OPEL der Zuverlässige

OPEL KADETT VORTEILE

- **Neue Frontansicht.** Die verlängerte Bauweise mit den breiten Chrombändern gibt dem OPEL KADETT ein formschönes und schnittiges Aussehen.
- **Selbsttragende Ganzstahl-Karosserie.** Weiterste Ganzstahl-Bauweise, die einen hohen Sicherheitsfaktor bietet. Innen und außen mit einer besonderen Rostschutzschicht versehen.
- **OPEL Synchron-Federung.** Jene fein aufeinander abgestimmte Federung, deren unabhängig aufgehängte Vorderräder alle Stöße der Fahrbahn abfangen, ohne sie auf

- die Lenkung und Karosserie zu übertragen (Normal-Limousine, Halb-elliptische, auf die Hinterfedern abgestimmte Längsfedern).
- **Großer Kofferraum.** Geräumig, von innen zugänglich, bietet ausreichend Platz für viel Gepäck.
- **1,1 Ltr. Vierzylinder-Motor.** Elastisch, vibrationsfrei und leistungsstark. In Gummi gelagert, 23 PS.
- **98 km/std. Spitzengeschwindigkeit.**
- **Hochleistungs-Kühlanlage.** Wasser-

pumpe und Ventilator sichern dem Motor eine wirksame Kühlung selbst bei hoher Dauerleistung.

- **OPEL Fallstromvergaser.** Er gewährleistet sofortigen Start bei allen Temperaturen und reelle Ausnutzung des Brennstoffes.
- **Oldruckbremsen.** Ein Bremssystem, das bei geringstem Kraftaufwand sichere Bremsleistung auf alle vier Räder gleich-

- mäßig bewirkt.
- **OPEL Zugfrei-Entlüftung.** Die vorbildliche, leicht regelbare Be- und Entlüftungsanlage für den Innenraum des Wagens. (Außer Normal-Limousine.)
- **Getriebe.** Das in allen Gängen gasrucharme Dreiganggetriebe wehrt durch seine sorgfältige Abstufung alle Steigungen und vermeidet häufiges Schalten.

Preise ab Werk

ADAM OPEL & CO. RUSSELSHEIM AM MAIN

OPEL -General-vertretung **AUTO G.m.b.H. 07,5** Fernruf 267 51

Autohaus Karl Schmoll, Mannheim, T 6, 31-32 Fernsprecher 21555/56

Fritz Hartmann, Mannheim, Seckenheimer Str. 68a Fernsprecher 40316

und weitere Händler

Der deutsche Osten

Wahlrechtvertrag in der Volkshilfskommission

Der Reichstags-Präsident Dr. Brüning hat...

Die Wahl in Ungarn wurde gefeiert...

Im übrigen ist man ja doch, was man wollte...

Nach dem Memelland und Danzig und auf...

In den Bildern neben viel Karten auch viel von...

Verkehr über die Alpenstraße

Österreich: Mit Ketten befahrbar: Wien...

Schweiz: Mit Ketten befahrbar: Brünig...

Italien: Ohne Ketten befahrbar: Adula...

Weitererhöhte sind unfallversicherungspflichtig

Eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes...

Blick in den Gerichtssaal:

Das Zigarrenfischchen als Geldschrank...

Ein Dieb schlüpfte durch das Kellerloch - Die Streiche eines 19-jährigen...

Ein gerissenes Bürschchen ist der 19 Jahre alte...

Er trieb sich auf Sportplätzen und am Strand...

Doch die tollsten Streiche machte Peterchen in...

In dem Glauben, daß es dort sicher sei...

Durch das Kellerloch Zugang zum Schlafzimmer...

Mit dem gestohlenen Geld fuhr er wieder nach...

Heute neu auf der Leinwand

Universal: „Walzerone“

Eine Operette derart modernisiert und umgebaut...

Kleiner Bild in die Handlung: Der wackere...

Scala und Capitol: „Geißel“

Es ist ein amerikanischer Film, den wir da zu...

Kraft durch Freude

Sport für jedermann

- Offene Kurse für Frauen und Männer: 18.30 bis 19.30...



Beim Einbiegen in eine andere Straße ist nach...

Tageskalender

Sonntag, 15. Januar

Nationaltheater: 11.30 Uhr...

gegen Katarhe Husten Keiserkeit



Hauptniederlage Peter Rixius

Telefon 26796 u. 24797

Hauptniederlage Wilh. Müller

Telefon 21612 u. 21636

Wienertorium: 16 Uhr...

Was hören wir?

Montag, 17. Januar

6.30: Fröhlicher Neujahrstag...

Dienstag, 18. Januar

6.30: Fröhlicher Neujahrstag...

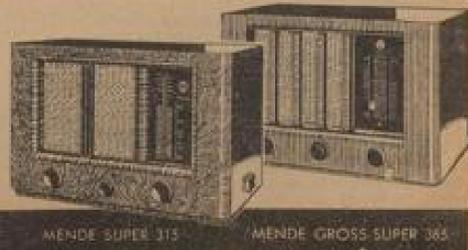
Hinweis

Deutsches Kammerorchester in der „Germania“...

MENDE-Groß-Super = Spitzen-Super von Weltcrüf

Den unendlichen Klangeichtum, den Musik und Sprache bergen...

Wer Musik liebt... wählt MENDE!



MENDE SUPER 315

MENDE GROSS SUPER 365

Anschaffungspreis in der Zwangsversteigerung

Zum Anschaffungspreis, der für die Berechnung der Grundsteuer und der Wertminderungen von Bedeutung ist, gehören alle Aufwendungen, die zum Erwerb des Grundstücks gemacht worden sind.

Was sind Beleihungsunterlagen?

Bei Hypothekendarlehen muss der Kreditnehmer in die Lage versetzt werden, den Wert des zu beleihenden Grundstücks genau zu wissen.

Mündliche Abreden beim Kaufvertrag

Der Kaufvertrag über Grundstücke unterliegt der Formvorschrift des § 311b BGB; er ist nur rechtswirksam, wenn er öffentlich beurkundet ist.

Die Aufbringungsspflicht der Grundstücksgesellschaft

Ministerialrat Dr. Köhne (Reichsfinanzminister) erläuterte in der Deutschen Reichsversammlung die Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Aufbringungs- und Abzugspflichten.

Die nicht ausgebotenen, ausfallenden Hypotheken sind demnach nur insoweit Aufschlagskosten, als sie durch den höheren Wert des Grundstücks hinlänglich gedeckt waren.

Immobilien

Gebrüder Mack o. H. G. Bankgeschäft für Hypotheken- u. Grundbesitz. Friedrichsplatz 1 - Fernspr. 42174

Wir bieten an: Neubau-Wohnblocks mit 3 u. 4-Zim.-Wohnungen, 2000,- 2500,- 3000,- 3500,- 4000,- 4500,- 5000,- 5500,- 6000,- 6500,- 7000,- 7500,- 8000,- 8500,- 9000,- 9500,- 10000,- 10500,- 11000,- 11500,- 12000,- 12500,- 13000,- 13500,- 14000,- 14500,- 15000,- 15500,- 16000,- 16500,- 17000,- 17500,- 18000,- 18500,- 19000,- 19500,- 20000,- 20500,- 21000,- 21500,- 22000,- 22500,- 23000,- 23500,- 24000,- 24500,- 25000,- 25500,- 26000,- 26500,- 27000,- 27500,- 28000,- 28500,- 29000,- 29500,- 30000,- 30500,- 31000,- 31500,- 32000,- 32500,- 33000,- 33500,- 34000,- 34500,- 35000,- 35500,- 36000,- 36500,- 37000,- 37500,- 38000,- 38500,- 39000,- 39500,- 40000,- 40500,- 41000,- 41500,- 42000,- 42500,- 43000,- 43500,- 44000,- 44500,- 45000,- 45500,- 46000,- 46500,- 47000,- 47500,- 48000,- 48500,- 49000,- 49500,- 50000,- 50500,- 51000,- 51500,- 52000,- 52500,- 53000,- 53500,- 54000,- 54500,- 55000,- 55500,- 56000,- 56500,- 57000,- 57500,- 58000,- 58500,- 59000,- 59500,- 60000,- 60500,- 61000,- 61500,- 62000,- 62500,- 63000,- 63500,- 64000,- 64500,- 65000,- 65500,- 66000,- 66500,- 67000,- 67500,- 68000,- 68500,- 69000,- 69500,- 70000,- 70500,- 71000,- 71500,- 72000,- 72500,- 73000,- 73500,- 74000,- 74500,- 75000,- 75500,- 76000,- 76500,- 77000,- 77500,- 78000,- 78500,- 79000,- 79500,- 80000,- 80500,- 81000,- 81500,- 82000,- 82500,- 83000,- 83500,- 84000,- 84500,- 85000,- 85500,- 86000,- 86500,- 87000,- 87500,- 88000,- 88500,- 89000,- 89500,- 90000,- 90500,- 91000,- 91500,- 92000,- 92500,- 93000,- 93500,- 94000,- 94500,- 95000,- 95500,- 96000,- 96500,- 97000,- 97500,- 98000,- 98500,- 99000,- 99500,- 100000,- 100500,- 101000,- 101500,- 102000,- 102500,- 103000,- 103500,- 104000,- 104500,- 105000,- 105500,- 106000,- 106500,- 107000,- 107500,- 108000,- 108500,- 109000,- 109500,- 110000,- 110500,- 111000,- 111500,- 112000,- 112500,- 113000,- 113500,- 114000,- 114500,- 115000,- 115500,- 116000,- 116500,- 117000,- 117500,- 118000,- 118500,- 119000,- 119500,- 120000,- 120500,- 121000,- 121500,- 122000,- 122500,- 123000,- 123500,- 124000,- 124500,- 125000,- 125500,- 126000,- 126500,- 127000,- 127500,- 128000,- 128500,- 129000,- 129500,- 130000,- 130500,- 131000,- 131500,- 132000,- 132500,- 133000,- 133500,- 134000,- 134500,- 135000,- 135500,- 136000,- 136500,- 137000,- 137500,- 138000,- 138500,- 139000,- 139500,- 140000,- 140500,- 141000,- 141500,- 142000,- 142500,- 143000,- 143500,- 144000,- 144500,- 145000,- 145500,- 146000,- 146500,- 147000,- 147500,- 148000,- 148500,- 149000,- 149500,- 150000,- 150500,- 151000,- 151500,- 152000,- 152500,- 153000,- 153500,- 154000,- 154500,- 155000,- 155500,- 156000,- 156500,- 157000,- 157500,- 158000,- 158500,- 159000,- 159500,- 160000,- 160500,- 161000,- 161500,- 162000,- 162500,- 163000,- 163500,- 164000,- 164500,- 165000,- 165500,- 166000,- 166500,- 167000,- 167500,- 168000,- 168500,- 169000,- 169500,- 170000,- 170500,- 171000,- 171500,- 172000,- 172500,- 173000,- 173500,- 174000,- 174500,- 175000,- 175500,- 176000,- 176500,- 177000,- 177500,- 178000,- 178500,- 179000,- 179500,- 180000,- 180500,- 181000,- 181500,- 182000,- 182500,- 183000,- 183500,- 184000,- 184500,- 185000,- 185500,- 186000,- 186500,- 187000,- 187500,- 188000,- 188500,- 189000,- 189500,- 190000,- 190500,- 191000,- 191500,- 192000,- 192500,- 193000,- 193500,- 194000,- 194500,- 195000,- 195500,- 196000,- 196500,- 197000,- 197500,- 198000,- 198500,- 199000,- 199500,- 200000,- 200500,- 201000,- 201500,- 202000,- 202500,- 203000,- 203500,- 204000,- 204500,- 205000,- 205500,- 206000,- 206500,- 207000,- 207500,- 208000,- 208500,- 209000,- 209500,- 210000,- 210500,- 211000,- 211500,- 212000,- 212500,- 213000,- 213500,- 214000,- 214500,- 215000,- 215500,- 216000,- 216500,- 217000,- 217500,- 218000,- 218500,- 219000,- 219500,- 220000,- 220500,- 221000,- 221500,- 222000,- 222500,- 223000,- 223500,- 224000,- 224500,- 225000,- 225500,- 226000,- 226500,- 227000,- 227500,- 228000,- 228500,- 229000,- 229500,- 230000,- 230500,- 231000,- 231500,- 232000,- 232500,- 233000,- 233500,- 234000,- 234500,- 235000,- 235500,- 236000,- 236500,- 237000,- 237500,- 238000,- 238500,- 239000,- 239500,- 240000,- 240500,- 241000,- 241500,- 242000,- 242500,- 243000,- 243500,- 244000,- 244500,- 245000,- 245500,- 246000,- 246500,- 247000,- 247500,- 248000,- 248500,- 249000,- 249500,- 250000,- 250500,- 251000,- 251500,- 252000,- 252500,- 253000,- 253500,- 254000,- 254500,- 255000,- 255500,- 256000,- 256500,- 257000,- 257500,- 258000,- 258500,- 259000,- 259500,- 260000,- 260500,- 261000,- 261500,- 262000,- 262500,- 263000,- 263500,- 264000,- 264500,- 265000,- 265500,- 266000,- 266500,- 267000,- 267500,- 268000,- 268500,- 269000,- 269500,- 270000,- 270500,- 271000,- 271500,- 272000,- 272500,- 273000,- 273500,- 274000,- 274500,- 275000,- 275500,- 276000,- 276500,- 277000,- 277500,- 278000,- 278500,- 279000,- 279500,- 280000,- 280500,- 281000,- 281500,- 282000,- 282500,- 283000,- 283500,- 284000,- 284500,- 285000,- 285500,- 286000,- 286500,- 287000,- 287500,- 288000,- 288500,- 289000,- 289500,- 290000,- 290500,- 291000,- 291500,- 292000,- 292500,- 293000,- 293500,- 294000,- 294500,- 295000,- 295500,- 296000,- 296500,- 297000,- 297500,- 298000,- 298500,- 299000,- 299500,- 300000,- 300500,- 301000,- 301500,- 302000,- 302500,- 303000,- 303500,- 304000,- 304500,- 305000,- 305500,- 306000,- 306500,- 307000,- 307500,- 308000,- 308500,- 309000,- 309500,- 310000,- 310500,- 311000,- 311500,- 312000,- 312500,- 313000,- 313500,- 314000,- 314500,- 315000,- 315500,- 316000,- 316500,- 317000,- 317500,- 318000,- 318500,- 319000,- 319500,- 320000,- 320500,- 321000,- 321500,- 322000,- 322500,- 323000,- 323500,- 324000,- 324500,- 325000,- 325500,- 326000,- 326500,- 327000,- 327500,- 328000,- 328500,- 329000,- 329500,- 330000,- 330500,- 331000,- 331500,- 332000,- 332500,- 333000,- 333500,- 334000,- 334500,- 335000,- 335500,- 336000,- 336500,- 337000,- 337500,- 338000,- 338500,- 339000,- 339500,- 340000,- 340500,- 341000,- 341500,- 342000,- 342500,- 343000,- 343500,- 344000,- 344500,- 345000,- 345500,- 346000,- 346500,- 347000,- 347500,- 348000,- 348500,- 349000,- 349500,- 350000,- 350500,- 351000,- 351500,- 352000,- 352500,- 353000,- 353500,- 354000,- 354500,- 355000,- 355500,- 356000,- 356500,- 357000,- 357500,- 358000,- 358500,- 359000,- 359500,- 360000,- 360500,- 361000,- 361500,- 362000,- 362500,- 363000,- 363500,- 364000,- 364500,- 365000,- 365500,- 366000,- 366500,- 367000,- 367500,- 368000,- 368500,- 369000,- 369500,- 370000,- 370500,- 371000,- 371500,- 372000,- 372500,- 373000,- 373500,- 374000,- 374500,- 375000,- 375500,- 376000,- 376500,- 377000,- 377500,- 378000,- 378500,- 379000,- 379500,- 380000,- 380500,- 381000,- 381500,- 382000,- 382500,- 383000,- 383500,- 384000,- 384500,- 385000,- 385500,- 386000,- 386500,- 387000,- 387500,- 388000,- 388500,- 389000,- 389500,- 390000,- 390500,- 391000,- 391500,- 392000,- 392500,- 393000,- 393500,- 394000,- 394500,- 395000,- 395500,- 396000,- 396500,- 397000,- 397500,- 398000,- 398500,- 399000,- 399500,- 400000,- 400500,- 401000,- 401500,- 402000,- 402500,- 403000,- 403500,- 404000,- 404500,- 405000,- 405500,- 406000,- 406500,- 407000,- 407500,- 408000,- 408500,- 409000,- 409500,- 410000,- 410500,- 411000,- 411500,- 412000,- 412500,- 413000,- 413500,- 414000,- 414500,- 415000,- 415500,- 416000,- 416500,- 417000,- 417500,- 418000,- 418500,- 419000,- 419500,- 420000,- 420500,- 421000,- 421500,- 422000,- 422500,- 423000,- 423500,- 424000,- 424500,- 425000,- 425500,- 426000,- 426500,- 427000,- 427500,- 428000,- 428500,- 429000,- 429500,- 430000,- 430500,- 431000,- 431500,- 432000,- 432500,- 433000,- 433500,- 434000,- 434500,- 435000,- 435500,- 436000,- 436500,- 437000,- 437500,- 438000,- 438500,- 439000,- 439500,- 440000,- 440500,- 441000,- 441500,- 442000,- 442500,- 443000,- 443500,- 444000,- 444500,- 445000,- 445500,- 446000,- 446500,- 447000,- 447500,- 448000,- 448500,- 449000,- 449500,- 450000,- 450500,- 451000,- 451500,- 452000,- 452500,- 453000,- 453500,- 454000,- 454500,- 455000,- 455500,- 456000,- 456500,- 457000,- 457500,- 458000,- 458500,- 459000,- 459500,- 460000,- 460500,- 461000,- 461500,- 462000,- 462500,- 463000,- 463500,- 464000,- 464500,- 465000,- 465500,- 466000,- 466500,- 467000,- 467500,- 468000,- 468500,- 469000,- 469500,- 470000,- 470500,- 471000,- 471500,- 472000,- 472500,- 473000,- 473500,- 474000,- 474500,- 475000,- 475500,- 476000,- 476500,- 477000,- 477500,- 478000,- 478500,- 479000,- 479500,- 480000,- 480500,- 481000,- 481500,- 482000,- 482500,- 483000,- 483500,- 484000,- 484500,- 485000,- 485500,- 486000,- 486500,- 487000,- 487500,- 488000,- 488500,- 489000,- 489500,- 490000,- 490500,- 491000,- 491500,- 492000,- 492500,- 493000,- 493500,- 494000,- 494500,- 495000,- 495500,- 496000,- 496500,- 497000,- 497500,- 498000,- 498500,- 499000,- 499500,- 500000,- 500500,- 501000,- 501500,- 502000,- 502500,- 503000,- 503500,- 504000,- 504500,- 505000,- 505500,- 506000,- 506500,- 507000,- 507500,- 508000,- 508500,- 509000,- 509500,- 510000,- 510500,- 511000,- 511500,- 512000,- 512500,- 513000,- 513500,- 514000,- 514500,- 515000,- 515500,- 516000,- 516500,- 517000,- 517500,- 518000,- 518500,- 519000,- 519500,- 520000,- 520500,- 521000,- 521500,- 522000,- 522500,- 523000,- 523500,- 524000,- 524500,- 525000,- 525500,- 526000,- 526500,- 527000,- 527500,- 528000,- 528500,- 529000,- 529500,- 530000,- 530500,- 531000,- 531500,- 532000,- 532500,- 533000,- 533500,- 534000,- 534500,- 535000,- 535500,- 536000,- 536500,- 537000,- 537500,- 538000,- 538500,- 539000,- 539500,- 540000,- 540500,- 541000,- 541500,- 542000,- 542500,- 543000,- 543500,- 544000,- 544500,- 545000,- 545500,- 546000,- 546500,- 547000,- 547500,- 548000,- 548500,- 549000,- 549500,- 550000,- 550500,- 551000,- 551500,- 552000,- 552500,- 553000,- 553500,- 554000,- 554500,- 555000,- 555500,- 556000,- 556500,- 557000,- 557500,- 558000,- 558500,- 559000,- 559500,- 560000,- 560500,- 561000,- 561500,- 562000,- 562500,- 563000,- 563500,- 564000,- 564500,- 565000,- 565500,- 566000,- 566500,- 567000,- 567500,- 568000,- 568500,- 569000,- 569500,- 570000,- 570500,- 571000,- 571500,- 572000,- 572500,- 573000,- 573500,- 574000,- 574500,- 575000,- 575500,- 576000,- 576500,- 577000,- 577500,- 578000,- 578500,- 579000,- 579500,- 580000,- 580500,- 581000,- 581500,- 582000,- 582500,- 583000,- 583500,- 584000,- 584500,- 585000,- 585500,- 586000,- 586500,- 587000,- 587500,- 588000,- 588500,- 589000,- 589500,- 590000,- 590500,- 591000,- 591500,- 592000,- 592500,- 593000,- 593500,- 594000,- 594500,- 595000,- 595500,- 596000,- 596500,- 597000,- 597500,- 598000,- 598500,- 599000,- 599500,- 600000,- 600500,- 601000,- 601500,- 602000,- 602500,- 603000,- 603500,- 604000,- 604500,- 605000,- 605500,- 606000,- 606500,- 607000,- 607500,- 608000,- 608500,- 609000,- 609500,- 610000,- 610500,- 611000,- 611500,- 612000,- 612500,- 613000,- 613500,- 614000,- 614500,- 615000,- 615500,- 616000,- 616500,- 617000,- 617500,- 618000,- 618500,- 619000,- 619500,- 620000,- 620500,- 621000,- 621500,- 622000,- 622500,- 623000,- 623500,- 624000,- 624500,- 625000,- 625500,- 626000,- 626500,- 627000,- 627500,- 628000,- 628500,- 629000,- 629500,- 630000,- 630500,- 631000,- 631500,- 632000,- 632500,- 633000,- 633500,- 634000,- 634500,- 635000,- 635500,- 636000,- 636500,- 637000,- 637500,- 638000,- 638500,- 639000,- 639500,- 640000,- 640500,- 641000,- 641500,- 642000,- 642500,- 643000,- 643500,- 644000,- 644500,- 645000,- 645500,- 646000,- 646500,- 647000,- 647500,- 648000,- 648500,- 649000,- 649500,- 650000,- 650500,- 651000,- 651500,- 652000,- 652500,- 653000,- 653500,- 654000,- 654500,- 655000,- 655500,- 656000,- 656500,- 657000,- 657500,- 658000,- 658500,- 659000,- 659500,- 660000,- 660500,- 661000,- 661500,- 662000,- 662500,- 663000,- 663500,- 664000,- 664500,- 665000,- 665500,- 666000,- 666500,- 667000,- 667500,- 668000,- 668500,- 669000,- 669500,- 670000,- 670500,- 671000,- 671500,- 672000,- 672500,- 673000,- 673500,- 674000,- 674500,- 675000,- 675500,- 676000,- 676500,- 677000,- 677500,- 678000,- 678500,- 679000,- 679500,- 680000,- 680500,- 681000,- 681500,- 682000,- 682500,- 683000,- 683500,- 684000,- 684500,- 685000,- 685500,- 686000,- 686500,- 687000,- 687500,- 688000,- 688500,- 689000,- 689500,- 690000,- 690500,- 691000,- 691500,- 692000,- 692500,- 693000,- 693500,- 694000,- 694500,- 695000,- 695500,- 696000,- 696500,- 697000,- 697500,- 698000,- 698500,- 699000,- 699500,- 700000,- 700500,- 701000,- 701500,- 702000,- 702500,- 703000,- 703500,- 704000,- 704500,- 705000,- 705500,- 706000,- 706500,- 707000,- 707500,- 708000,- 708500,- 709000,- 709500,- 710000,- 710500,- 711000,- 711500,- 712000,- 712500,- 713000,- 713500,- 714000,- 714500,- 715000,- 715500,- 716000,- 716500,- 717000,- 717500,- 718000,- 718500,- 719000,- 719500,- 720000,- 720500,- 721000,- 721500,- 722000,- 722500,- 723000,- 723500,- 724000,- 724500,- 725000,- 725500,- 726000,- 726500,- 727000,- 727500,- 728000,- 728500,- 729000,- 729500,- 730000,- 730500,- 731000,- 731500,- 732000,- 732500,- 733000,- 733500,- 734000,- 734500,- 735000,- 735500,- 736000,- 736500,-

Einseitige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 5 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittags-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Vermietungen

In bester Stadtlage
in P 7, 15, südlich dem Hofgarten, 1 Treppe hoch, 19 qm
Etage von 200 qm mit 6 Räumen
zum 1. April — evtl. früher oder später — an interessierte Person zu vermieten. Begehrt für Büro und Geschäftslokale, im Erdgeschoss ein kleiner, zweigeschossiger Laden. Die Mietung eines möblierten Zimmers werden alle Räume einschließlich des Badezimmers mit beheizt. — Näheres: P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Mod. 8-Zimmer-Wohnung
Wohnpark, Zentralheizung, Wärmehaube
u. Bad, in bestem Zustand, Nähe Hofgarten, per 1. April zu vermieten.
Wohnung nach vorheriger Anmeldung.
Näheres: P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Schöne Parterreräume
Lager- oder Büroräume
in Vorderhaus, Schwanenstraße, Nähe Hofgarten, sehr schön, modern, zu vermieten. Zu fragen bei Dr. Krahl.

Größere Schreinerei
mit Maschinen u. Einrichtung
zu vermieten, evtl. werden die Räume, etwa 500 qm, die für den anderen Zweck eignen, in der Schreinerei zu vermieten. Näheres: P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Laden
in Vorderhaus, Schwanenstraße, Nähe Hofgarten, sehr schön, modern, zu vermieten. Zu fragen bei Dr. Krahl.

Zirk 160 qm schöne helle Büroräume
Friedrichsplatz Nr. 1
1. Obergeschoss, sehr hell, evtl. über zu vermieten. Beheizung, die Räume sehr neu beschaffen. Beheizung von 5 bis 10 Uhr.

2 Büro-Räume
zu vermieten
Familien-Wohnung, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

2 schöne, separate Büro-Räume
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Gutgehende Wirtschaft
zu verpachten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Schönes Einfamilienhaus
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Laden
in Vorderhaus, Schwanenstraße, Nähe Hofgarten, sehr schön, modern, zu vermieten. Zu fragen bei Dr. Krahl.

3 schöne helle Büroräume
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Mod. 8-Zimmer-Wohnung
Wohnpark, Zentralheizung, Wärmehaube
u. Bad, in bestem Zustand, Nähe Hofgarten, per 1. April zu vermieten.

Schöne Parterreräume
Lager- oder Büroräume
in Vorderhaus, Schwanenstraße, Nähe Hofgarten, sehr schön, modern, zu vermieten.

Größere Schreinerei
mit Maschinen u. Einrichtung
zu vermieten, evtl. werden die Räume, etwa 500 qm, die für den anderen Zweck eignen, in der Schreinerei zu vermieten.

Laden
in Vorderhaus, Schwanenstraße, Nähe Hofgarten, sehr schön, modern, zu vermieten.

Zirk 160 qm schöne helle Büroräume
Friedrichsplatz Nr. 1
1. Obergeschoss, sehr hell, evtl. über zu vermieten.

2 Büro-Räume
zu vermieten
Familien-Wohnung, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

2 schöne, separate Büro-Räume
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Gutgehende Wirtschaft
zu verpachten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Schönes Einfamilienhaus
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Mollstraße 13
1. Etage:
5 Zimmer, Bad u. Zubeh.
zum 1. April 1938 zu vermieten. Näheres: P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Lindenhof, Nähe Waldpark
3- u. 4-Zim.-Wohnungen
moderne Ausstattung, einig. Bad und auch Badzimmern, Wärmehaube u. Heizung, zum 1. April zu vermieten. Näheres: P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Waldpark
3-4-Zimmerwohnung
in Neubau, mit einig. Bad, Zentralheizung, Wärmehaube, Kamin, zum 1. April zu vermieten. Näheres: P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

4-Zimmer-Wohnung
Büro- und Lagerräume
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

6-Zimmer, Küche
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

B 6 14-15 Fellenbau
3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

1 oder 2 schöne helle leere Zimmer
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Büro- und Lagerräume
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

6-Zimmer, Küche
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

4 1/2-Zimmer Küche
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

B 7, 12
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Feudenheim (Neubau)
3-Zimmer-Wohnungen
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.



Hast Du neue Wäsche gekauft?

Die Wäsche ist tatsächlich viel schöner als sonst! — Das sagen viele Frauen, die richtig mit Persil waschen. Besonders auffällig ist, dass die Wäsche jetzt so schön weich im Griff ist, wie man es bei guter Wäsche schätzt. Es ist, als hätte die Wäsche eine „Verjüngungskur“ durchgemacht! — Wie kommt das? — Ja — Persil hat sich nicht mit seinem alten Rührer begnügt — es bietet jetzt eine Reihe ganz neuer Vorteile! Persil entfernt nicht nur Schmutz und Flecke auf schonendste Weise, es hält auch die schädlichen Kalkablagerungen weitgehend von der Wäsche fern. Dadurch wird das Gewebe porös, luftdurchlässig und bleibt viel länger haltbar. — Es gibt einen neuen Grund für zeitgemäße Wäschebehandlung: Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Mietgesuche

5- bis 6-Zimmer-Wohnung
mögl. mit Garage, Zentralheizung, freier Lage oder Garten, Nähe Luisenpark oder Lindenhof, ab 1. 4. 1938 gesucht.
Angebote unter H M 532 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Laden
Suche schöne, ruhige 7-8-Zim.-Wohnung mit Bad und Garage. Nur Oststadt. Näheres: P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Einfamilienhaus
8-9 Zimmer
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Balatum Stragula Linoleum
für jeden Raum billig und gut auch in Läufer und Teppiche in allen Größen und breiten
M. & H. Schreck
P 2, 9

1 möbl. Zimmer
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

2 leere Zimmer
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
in bester Stadtlage, P 7, 15, 1 Treppe, bei Dr. Krahl.

Vorteilhafte Bezugsquellen

Bitte ausschneiden!

- Antiquitäten - Kunsthandl.**
Dr. Fritz Nagel, O 5. 14
Versteigerungen
- Buchbinden**
Auskunfft Herm. Günther & Co. G. m. b. H., Qu 1. 5-6
Ausbildung in a. u. b. Abonnement
- Auto-Verkehr**
Hartlich, N 7. 8, Tel. 21270
- Auto-Zubehör**
Auto-Rölllein, C 1. 13
- Bank-Instanz**
Mannheimer Gewerbebank
GmbH, C 4. 99
Bank und Sparkasse
- Dresdner Bank** - Filiale Mannheim gegenüber der Hauptpost
- Deutsche Energie**
Walter Pichler, D 7. 20
Telefon 25992
- Bestell-Einrichtungen**
Kurt Böhme, E 1. 12
Telefon 24012
- Blumen**
Blumenhaus „Flora“ P 7. 14a
B. Kocher, Plankenhof, P 6
- Druck-Veranstaltungen**
Wörner's
operationallose Druck-Veranstaltungen
L 15. 18
- Druckerei**
J. Krämer, F 4. 17
Tel. 26491
- Druckmaschinen**
Druckerei K. Uhrig, Qu 7. 10
Maschinen-Druckerei - Tel. 25313
- Druckwaren**
Ev. Buchhandlung
Löffler, Inh. Gerhard Schreiner
Ecke Rathausbogen, N 1
- Elektr. - Reparaturen**
Seb. Schmitt & Sohn
M. L. 10
Tel. 26775
- Elektr. - Geräte**
E. Gaa, F 3. 12
- Elektr. - Apparate**
Gardinspinnerei Heilmann
Dresdnerstr. - Platanen
- Elektr. - Geräte**
Jakob Krumb, C 1. 7
- Elektr. - Anlagen**
Otto Zickendraht Qu 3. 10-11
- Elektr. - Anlagen**
F. Dörmann, B 2. 13
Reparaturen aller Systeme
Tel. 25311
- Elektr. - Geräte**
Baronin - R. parat - Werk
J. Radimski, D 3. 10
Reparaturen - Maschinen - Tel. 25311
- Elektr. - Geräte**
Konrad, Br. Str., K 1. 7
- Elektr. - Geräte**
Hilde Wolf, D 2. 6
Spezialgeschäft für elektrische Damenkleidung
Tel. 25311
- Elektr. - Geräte**
Maria Kuenzer
Reparaturen - Tel. 25311
- Elektr. - Geräte**
Otto Thiele, B 7. 8
Reparaturen - Tel. 25311
- Elektr. - Geräte**
„Argos“
Detektor u. Auskuffel A. Meier
O 4. 2
Tel. 27915
- Elektr. - Geräte**
Michaelis-Drogerie, G 2. 2
- Elektr. - Geräte**
Germania-Drogerie, F 1. 8
Apotheker J. Sezen
- Elektr. - Geräte**
Erwin Urban
- Elektr. - Geräte**
Erwin Hasiba, Qu 7. 23
Telefon 25312 und 25313
Reparaturen - Tel. 25311
- Elektr. - Geräte**
Jos. Schieber, G 7. 15
Zubehör
Tel. 27238
- Elektr. - Geräte**
Weygand Inh. Fr. Wickeshausen
C 1. 13
Tel. 25311
- Elektr. - Geräte**
Bolz-Obermaier, B 5. 4
- Elektr. - Geräte**
Ernst Boike, D 7. 2

- Gelatinen - Schüsseln**
Alfred Moch, N 3. 1
- Gelatinen - Schüsseln**
G. Wilh. Walter, G 5. 13
- Gelatinen - Schüsseln**
F. Grosseltinger, G 3. 3
- Gelatinen - Schüsseln**
J. Kernhauser, P 4. 10
Telefon 25311
- Gelatinen - Schüsseln**
J. Gadin, F 3. 21
Badenrichtungen
Tel. 25311
- Gelatinen - Schüsseln**
Hch. Götzelmann, B 4. 15
- Gelatinen - Schüsseln**
A. Langenberger, E 1. 17
- Gelatinen - Schüsseln**
Sport u. Mode Hüb, N 7. 9
- Gelatinen - Schüsseln**
A. J. Beck, L 2. 10
große Auswahl an Qualitätsstoffen
- Gelatinen - Schüsseln**
Gebr. Kunkel, F 1. 2
- Gelatinen - Schüsseln**
L. Frauenstorfer, O 6. 5
Waffen - Maschinen - Tel. 25311
- Gelatinen - Schüsseln**
Rich. Karmann, N 5. 7
- Gelatinen - Schüsseln**
Gg. Schmidt, B 2. 12
Lieferung - Reparatur - Transport
Telefon 25311
- Gelatinen - Schüsseln**
Planto-Kaffee, Qu 1. 2
- Gelatinen - Schüsseln**
Wenninger Rheindammstr. 40
Telefon 25311 und 25312
- Gelatinen - Schüsseln**
E. Rehberger, G. M. P. 4. 6
b. H. Tel. 25313
- Gelatinen - Schüsseln**
Wittich, N 7. 6
- Gelatinen - Schüsseln**
J. Vroomen, D 1. 1
einziges Spezialgeschäft, Tel. 25311
- Gelatinen - Schüsseln**
Leonhard Weber
P 4. 22 am Plankenhof
E. L. 10 am Paradeplatz
Telefon 161
- Gelatinen - Schüsseln**
Gold-Pfeil Lederwaren
Walter Seligroß
O 8. 1 | Telefon 21406
- Gelatinen - Schüsseln**
Dr. G. v. Schaewen, C 1. 5
- Gelatinen - Schüsseln**
K. Dannerbauer, G 2. 22
- Gelatinen - Schüsseln**
Mihel-Volk, O 5. 17-19
Reparaturen - Tel. 25311
- Gelatinen - Schüsseln**
B. Krüger, N 2. 12
- Gelatinen - Schüsseln**
Kempf, H 7. 34
- Gelatinen - Schüsseln**
E. Leonhardt, B 1. 2
- Gelatinen - Schüsseln**
Phoenix-Nähmaschinenhaus
N 4. 12 Konstante
Tel. 2197
- Gelatinen - Schüsseln**
Seb. Rosenberger, G 4. 1
Eigene Reparaturwerkstätte
- Gelatinen - Schüsseln**
Friedr. Platz,
Bathmannstr.
- Gelatinen - Schüsseln**
Gebr. Buddeberg, A 3. 5
Reparaturen - Tel. 25311
- Gelatinen - Schüsseln**
Bergmann & Mahland, E 1. 14
- Gelatinen - Schüsseln**
Karl Röllander, M 7. 24
Telefon 27625
Telefon aller Bussen

- Parfümerie**
Nizza-Parfümerie, O 1. 5-6
Das bekannteste Spezialgeschäft am Paradeplatz
- Parfümerie**
Amerik.-Photo, L 8. 2
gegenüber Postamt
- Parfümerie**
Chr. Schwenzke, G 2. 1
Spezialhaus für Parfümerie
Telefon 25311
- Parfümerie**
A. Jülich, P 2. 1, Telefon 25314
- Parfümerie**
A. Weber, H 1. 1, Telefon 25781
- Parfümerie**
Tillmann-Matter, P 7. 19
- Parfümerie**
H. Kloos, G 2. 15
- Parfümerie**
Fotohaus Schmidt, N 2. 2
- Parfümerie**
Helmut Schwenzke, B 7. 4
- Parfümerie**
Sigmund
Institut und Pensionat
Saxa - Prima A 1. 9
- Parfümerie**
Holtzmann, N 7. 2, Tel. 25797
- Parfümerie**
J. Tröndle, R 4. 24, Tel. 25799
- Parfümerie**
Hofmann, G 4. 10, Telefon 25795
- Parfümerie**
Reformhaus „Urania“ Qu 3. 10
- Parfümerie**
Waaker, E 1. 11
- Parfümerie**
Alfr. Hoffmeister, N 2. 7
- Parfümerie**
Sohnhaus
Joh. Semmerich
Constantin & Löffler, F 1. 3
Reparaturen - Tel. 25311
- Parfümerie**
Lina Bell, G 1. 5
- Parfümerie**
Hch. Karcher, O 4. 11
- Parfümerie**
Phil. Stiefvater, G 2. 15
- Parfümerie**
Judian Arnold, B 6. 19
- Parfümerie**
A. Karle, O 7. 24
- Parfümerie**
G. Rusch, O 7. 24
- Parfümerie**
Karl Pfund Nachf., O 7. 4, 6, 8, 2, 6
- Parfümerie**
Peter Werre, F 3. 17
- Parfümerie**
Sieglerstampel - Schablonen
- Parfümerie**
Von Derblin GmbH, G 1. 2
- Parfümerie**
Fries & Co., L 3. 3
- Parfümerie**
Gebr. Rexin K 1. 5 (Breite Str.)
- Parfümerie**
Ludwig Groß, F 2. 4a
- Parfümerie**
Hautle, N 2. 14
- Parfümerie**
Karl Pfund Nachf., O 7. 4, 6, 8, 2, 6
- Parfümerie**
Peter Höhle, A 1. 1
- Parfümerie**
J. Mürtl, Inh. A. Berg, O 6. 12, Telefon 25019

Mietgesuche

- 3-Zimmer-Wohnung**
mit Bad, entf. Wälder, Lindenhof, Tramstation, Post u. Eisenbahn, War-Kolob-Str., bevorzugt. Schreiben mit Preisangebots unter R. H. 83 an die Redaktion.
- Auf sofort 2-3-Zimmer-Wohnung od. 2-3 unmöblierte Zimmer**
parieren, in der Höhe, möglichst in der Angeln-Kollege, zu mieten. Angebote unter H. T. 139 an die Redaktion, S. 111. 622
- Got möbl. Zimmer gesucht**
Wäre Friedhofplatz (Schloß) von Herrschaft Herrn von J. Schuler. Habing Lage u. Ausstattung. Wohnung. - Preisangebots unter O. J. 109 an die Redaktion. 628
- 2 kleine Büroräume**
1. Zentrum der Stadt, 1. Et. 2. u. 3. Et. 4. u. 5. Et. 6. Et. 7. Et. 8. Et. 9. Et. 10. Et. 11. Et. 12. Et. 13. Et. 14. Et. 15. Et. 16. Et. 17. Et. 18. Et. 19. Et. 20. Et. 21. Et. 22. Et. 23. Et. 24. Et. 25. Et. 26. Et. 27. Et. 28. Et. 29. Et. 30. Et. 31. Et. 32. Et. 33. Et. 34. Et. 35. Et. 36. Et. 37. Et. 38. Et. 39. Et. 40. Et. 41. Et. 42. Et. 43. Et. 44. Et. 45. Et. 46. Et. 47. Et. 48. Et. 49. Et. 50. Et. 51. Et. 52. Et. 53. Et. 54. Et. 55. Et. 56. Et. 57. Et. 58. Et. 59. Et. 60. Et. 61. Et. 62. Et. 63. Et. 64. Et. 65. Et. 66. Et. 67. Et. 68. Et. 69. Et. 70. Et. 71. Et. 72. Et. 73. Et. 74. Et. 75. Et. 76. Et. 77. Et. 78. Et. 79. Et. 80. Et. 81. Et. 82. Et. 83. Et. 84. Et. 85. Et. 86. Et. 87. Et. 88. Et. 89. Et. 90. Et. 91. Et. 92. Et. 93. Et. 94. Et. 95. Et. 96. Et. 97. Et. 98. Et. 99. Et. 100. Et. 101. Et. 102. Et. 103. Et. 104. Et. 105. Et. 106. Et. 107. Et. 108. Et. 109. Et. 110. Et. 111. Et. 112. Et. 113. Et. 114. Et. 115. Et. 116. Et. 117. Et. 118. Et. 119. Et. 120. Et. 121. Et. 122. Et. 123. Et. 124. Et. 125. Et. 126. Et. 127. Et. 128. Et. 129. Et. 130. Et. 131. Et. 132. Et. 133. Et. 134. Et. 135. Et. 136. Et. 137. Et. 138. Et. 139. Et. 140. Et. 141. Et. 142. Et. 143. Et. 144. Et. 145. Et. 146. Et. 147. Et. 148. Et. 149. Et. 150. Et. 151. Et. 152. Et. 153. Et. 154. Et. 155. Et. 156. Et. 157. Et. 158. Et. 159. Et. 160. Et. 161. Et. 162. Et. 163. Et. 164. Et. 165. Et. 166. Et. 167. Et. 168. Et. 169. Et. 170. Et. 171. Et. 172. Et. 173. Et. 174. Et. 175. Et. 176. Et. 177. Et. 178. Et. 179. Et. 180. Et. 181. Et. 182. Et. 183. Et. 184. Et. 185. Et. 186. Et. 187. Et. 188. Et. 189. Et. 190. Et. 191. Et. 192. Et. 193. Et. 194. Et. 195. Et. 196. Et. 197. Et. 198. Et. 199. Et. 200. Et. 201. Et. 202. Et. 203. Et. 204. Et. 205. Et. 206. Et. 207. Et. 208. Et. 209. Et. 210. Et. 211. Et. 212. Et. 213. Et. 214. Et. 215. Et. 216. Et. 217. Et. 218. Et. 219. Et. 220. Et. 221. Et. 222. Et. 223. Et. 224. Et. 225. Et. 226. Et. 227. Et. 228. Et. 229. Et. 230. Et. 231. Et. 232. Et. 233. Et. 234. Et. 235. Et. 236. Et. 237. Et. 238. Et. 239. Et. 240. Et. 241. Et. 242. Et. 243. Et. 244. Et. 245. Et. 246. Et. 247. Et. 248. Et. 249. Et. 250. Et. 251. Et. 252. Et. 253. Et. 254. Et. 255. Et. 256. Et. 257. Et. 258. Et. 259. Et. 260. Et. 261. Et. 262. Et. 263. Et. 264. Et. 265. Et. 266. Et. 267. Et. 268. Et. 269. Et. 270. Et. 271. Et. 272. Et. 273. Et. 274. Et. 275. Et. 276. Et. 277. Et. 278. Et. 279. Et. 280. Et. 281. Et. 282. Et. 283. Et. 284. Et. 285. Et. 286. Et. 287. Et. 288. Et. 289. Et. 290. Et. 291. Et. 292. Et. 293. Et. 294. Et. 295. Et. 296. Et. 297. Et. 298. Et. 299. Et. 300. Et. 301. Et. 302. Et. 303. Et. 304. Et. 305. Et. 306. Et. 307. Et. 308. Et. 309. Et. 310. Et. 311. Et. 312. Et. 313. Et. 314. Et. 315. Et. 316. Et. 317. Et. 318. Et. 319. Et. 320. Et. 321. Et. 322. Et. 323. Et. 324. Et. 325. Et. 326. Et. 327. Et. 328. Et. 329. Et. 330. Et. 331. Et. 332. Et. 333. Et. 334. Et. 335. Et. 336. Et. 337. Et. 338. Et. 339. Et. 340. Et. 341. Et. 342. Et. 343. Et. 344. Et. 345. Et. 346. Et. 347. Et. 348. Et. 349. Et. 350. Et. 351. Et. 352. Et. 353. Et. 354. Et. 355. Et. 356. Et. 357. Et. 358. Et. 359. Et. 360. Et. 361. Et. 362. Et. 363. Et. 364. Et. 365. Et. 366. Et. 367. Et. 368. Et. 369. Et. 370. Et. 371. Et. 372. Et. 373. Et. 374. Et. 375. Et. 376. Et. 377. Et. 378. Et. 379. Et. 380. Et. 381. Et. 382. Et. 383. Et. 384. Et. 385. Et. 386. Et. 387. Et. 388. Et. 389. Et. 390. Et. 391. Et. 392. Et. 393. Et. 394. Et. 395. Et. 396. Et. 397. Et. 398. Et. 399. Et. 400. Et. 401. Et. 402. Et. 403. Et. 404. Et. 405. Et. 406. Et. 407. Et. 408. Et. 409. Et. 410. Et. 411. Et. 412. Et. 413. Et. 414. Et. 415. Et. 416. Et. 417. Et. 418. Et. 419. Et. 420. Et. 421. Et. 422. Et. 423. Et. 424. Et. 425. Et. 426. Et. 427. Et. 428. Et. 429. Et. 430. Et. 431. Et. 432. Et. 433. Et. 434. Et. 435. Et. 436. Et. 437. Et. 438. Et. 439. Et. 440. Et. 441. Et. 442. Et. 443. Et. 444. Et. 445. Et. 446. Et. 447. Et. 448. Et. 449. Et. 450. Et. 451. Et. 452. Et. 453. Et. 454. Et. 455. Et. 456. Et. 457. Et. 458. Et. 459. Et. 460. Et. 461. Et. 462. Et. 463. Et. 464. Et. 465. Et. 466. Et. 467. Et. 468. Et. 469. Et. 470. Et. 471. Et. 472. Et. 473. Et. 474. Et. 475. Et. 476. Et. 477. Et. 478. Et. 479. Et. 480. Et. 481. Et. 482. Et. 483. Et. 484. Et. 485. Et. 486. Et. 487. Et. 488. Et. 489. Et. 490. Et. 491. Et. 492. Et. 493. Et. 494. Et. 495. Et. 496. Et. 497. Et. 498. Et. 499. Et. 500. Et. 501. Et. 502. Et. 503. Et. 504. Et. 505. Et. 506. Et. 507. Et. 508. Et. 509. Et. 510. Et. 511. Et. 512. Et. 513. Et. 514. Et. 515. Et. 516. Et. 517. Et. 518. Et. 519. Et. 520. Et. 521. Et. 522. Et. 523. Et. 524. Et. 525. Et. 526. Et. 527. Et. 528. Et. 529. Et. 530. Et. 531. Et. 532. Et. 533. Et. 534. Et. 535. Et. 536. Et. 537. Et. 538. Et. 539. Et. 540. Et. 541. Et. 542. Et. 543. Et. 544. Et. 545. Et. 546. Et. 547. Et. 548. Et. 549. Et. 550. Et. 551. Et. 552. Et. 553. Et. 554. Et. 555. Et. 556. Et. 557. Et. 558. Et. 559. Et. 560. Et. 561. Et. 562. Et. 563. Et. 564. Et. 565. Et. 566. Et. 567. Et. 568. Et. 569. Et. 570. Et. 571. Et. 572. Et. 573. Et. 574. Et. 575. Et. 576. Et. 577. Et. 578. Et. 579. Et. 580. Et. 581. Et. 582. Et. 583. Et. 584. Et. 585. Et. 586. Et. 587. Et. 588. Et. 589. Et. 590. Et. 591. Et. 592. Et. 593. Et. 594. Et. 595. Et. 596. Et. 597. Et. 598. Et. 599. Et. 600. Et. 601. Et. 602. Et. 603. Et. 604. Et. 605. Et. 606. Et. 607. Et. 608. Et. 609. Et. 610. Et. 611. Et. 612. Et. 613. Et. 614. Et. 615. Et. 616. Et. 617. Et. 618. Et. 619. Et. 620. Et. 621. Et. 622. Et. 623. Et. 624. Et. 625. Et. 626. Et. 627. Et. 628. Et. 629. Et. 630. Et. 631. Et. 632. Et. 633. Et. 634. Et. 635. Et. 636. Et. 637. Et. 638. Et. 639. Et. 640. Et. 641. Et. 642. Et. 643. Et. 644. Et. 645. Et. 646. Et. 647. Et. 648. Et. 649. Et. 650. Et. 651. Et. 652. Et. 653. Et. 654. Et. 655. Et. 656. Et. 657. Et. 658. Et. 659. Et. 660. Et. 661. Et. 662. Et. 663. Et. 664. Et. 665. Et. 666. Et. 667. Et. 668. Et. 669. Et. 670. Et. 671. Et. 672. Et. 673. Et. 674. Et. 675. Et. 676. Et. 677. Et. 678. Et. 679. Et. 680. Et. 681. Et. 682. Et. 683. Et. 684. Et. 685. Et. 686. Et. 687. Et. 688. Et. 689. Et. 690. Et. 691. Et. 692. Et. 693. Et. 694. Et. 695. Et. 696. Et. 697. Et. 698. Et. 699. Et. 700. Et. 701. Et. 702. Et. 703. Et. 704. Et. 705. Et. 706. Et. 707. Et. 708. Et. 709. Et. 710. Et. 711. Et. 712. Et. 713. Et. 714. Et. 715. Et. 716. Et. 717. Et. 718. Et. 719. Et. 720. Et. 721. Et. 722. Et. 723. Et. 724. Et. 725. Et. 726. Et. 727. Et. 728. Et. 729. Et. 730. Et. 731. Et. 732. Et. 733. Et. 734. Et. 735. Et. 736. Et. 737. Et. 738. Et. 739. Et. 740. Et. 741. Et. 742. Et. 743. Et. 744. Et. 745. Et. 746. Et. 747. Et. 748. Et. 749. Et. 750. Et. 751. Et. 752. Et. 753. Et. 754. Et. 755. Et. 756. Et. 757. Et. 758. Et. 759. Et. 760. Et. 761. Et. 762. Et. 763. Et. 764. Et. 765. Et. 766. Et. 767. Et. 768. Et. 769. Et. 770. Et. 771. Et. 772. Et. 773. Et. 774. Et. 775. Et. 776. Et. 777. Et. 778. Et. 779. Et. 780. Et. 781. Et. 782. Et. 783. Et. 784. Et. 785. Et. 786. Et. 787. Et. 788. Et. 789. Et. 790. Et. 791. Et. 792. Et. 793. Et. 794. Et. 795. Et. 796. Et. 797. Et. 798. Et. 799. Et. 800. Et. 801. Et. 802. Et. 803. Et. 804. Et. 805. Et. 806. Et. 807. Et. 808. Et. 809. Et. 810. Et. 811. Et. 812. Et. 813. Et. 814. Et. 815. Et. 816. Et. 817. Et. 818. Et. 819. Et. 820. Et. 821. Et. 822. Et. 823. Et. 824. Et. 825. Et. 826. Et. 827. Et. 828. Et. 829. Et. 830. Et. 831. Et. 832. Et. 833. Et. 834. Et. 835. Et. 836. Et. 837. Et. 838. Et. 839. Et. 840. Et. 841. Et. 842. Et. 843. Et. 844. Et. 845. Et. 846. Et. 847. Et. 848. Et. 849. Et. 850. Et. 851. Et. 852. Et. 853. Et. 854. Et. 855. Et. 856. Et. 857. Et. 858. Et. 859. Et. 860. Et. 861. Et. 862. Et. 863. Et. 864. Et. 865. Et. 866. Et. 867. Et. 868. Et. 869. Et. 870. Et. 871. Et. 872. Et. 873. Et. 874. Et. 875. Et. 876. Et. 877. Et. 878. Et. 879. Et. 880. Et. 881. Et. 882. Et. 883. Et. 884. Et. 885. Et. 886. Et. 887. Et. 888. Et. 889. Et. 890. Et. 891. Et. 892. Et. 893. Et. 894. Et. 895. Et. 896. Et. 897. Et. 898. Et. 899. Et. 900. Et. 901. Et. 902. Et. 903. Et. 904. Et. 905. Et. 906. Et. 907. Et. 908. Et. 909. Et. 910. Et. 911. Et. 912. Et. 913. Et. 914. Et. 915. Et. 916. Et. 917. Et. 918. Et. 919. Et. 920. Et. 921. Et. 922. Et. 923. Et. 924. Et. 925. Et. 926. Et. 927. Et. 928. Et. 929. Et. 930. Et. 931. Et. 932. Et. 933. Et. 934. Et. 935. Et. 936. Et. 937. Et. 938. Et. 939. Et. 940. Et. 941. Et. 942. Et. 943. Et. 944. Et. 945. Et. 946. Et. 947. Et. 948. Et. 949. Et. 950. Et. 951. Et. 952. Et. 953. Et. 954. Et. 955. Et. 956. Et. 957. Et. 958. Et. 959. Et. 960. Et. 961. Et. 962. Et. 963. Et. 964. Et. 965. Et. 966. Et. 967. Et. 968. Et. 969. Et. 970. Et. 971. Et. 972. Et. 973. Et. 974. Et. 975. Et. 976. Et. 977. Et. 978. Et. 979. Et. 980. Et. 981. Et. 982. Et. 983. Et. 984. Et. 985. Et. 986. Et. 987. Et. 988. Et. 989. Et. 990. Et. 991. Et. 992. Et. 993. Et. 994. Et. 995. Et. 996. Et. 997. Et. 998. Et. 999. Et. 1000. Et. 1001. Et. 1002. Et. 1003. Et. 1004. Et. 1005. Et. 1006. Et. 1007. Et. 1008. Et. 1009. Et. 1010. Et. 1011. Et. 1012. Et. 1013. Et. 1014. Et. 1015. Et. 1016. Et. 1017. Et. 1018. Et. 1019. Et. 1020. Et. 1021. Et. 1022. Et. 1023. Et. 1024. Et. 1025. Et. 1026. Et. 1027. Et. 1028. Et. 1029. Et. 1030. Et. 1031. Et. 1032. Et. 1033. Et. 1034. Et. 1035. Et. 1036. Et. 1037. Et. 1038. Et. 1039. Et. 1040. Et. 1041. Et. 1042. Et. 1043. Et. 1044. Et. 1045. Et. 1046. Et. 1047. Et. 1048. Et. 1049. Et. 1050. Et. 1051. Et. 1052. Et. 1053. Et. 1054. Et. 1055. Et. 1056. Et. 1057. Et. 1058. Et. 1059. Et. 1060. Et. 1061. Et. 1062. Et. 1063. Et. 1064. Et. 1065. Et. 1066. Et. 1067. Et. 1068. Et. 1069. Et. 1070. Et. 1071. Et. 1072. Et. 1073. Et. 1074. Et. 1075. Et. 1076. Et. 1077. Et. 1078. Et. 1079. Et. 1080. Et. 1081. Et. 1082. Et. 1083. Et. 1084. Et. 1085. Et. 1086. Et. 1087. Et. 1088. Et. 1089. Et. 1090. Et. 1091. Et. 1092. Et. 1093. Et. 1094. Et. 1095. Et. 1096. Et. 1097. Et. 1098. Et. 1099. Et. 1100. Et. 1101. Et. 1102. Et. 1103. Et. 1104. Et. 1105. Et. 1106. Et. 1107. Et. 1108. Et. 1109. Et. 1110. Et. 1111. Et. 1112. Et. 1113. Et. 1114. Et. 1115. Et. 1116. Et. 1117. Et. 1118. Et. 1119. Et. 1120. Et. 1121. Et. 1122. Et. 1123. Et. 1124. Et. 1125. Et. 1126. Et. 1127. Et. 1128. Et. 1129. Et. 1130. Et. 1131. Et. 1132. Et. 1133. Et. 1134. Et. 1135. Et. 1136. Et. 1137. Et. 1138. Et. 11

Aus Baden

Deutsch-schweizerisches Austauschkonzert

Konstanz, 14. Jan. Hier fand ein deutsch-schweizerisches Austauschkonzert statt, das vom Winterhäuser Stadtschiller unter Leitung von Generalmusikdirektor Remmington-Freiburg i. Br. bestritten wurde.

Reichfertig gegen die Nürnberger Gesetze verurteilt

Sechs Monate Gefängnis für deutschfeindliche Angelegenheiten

Heidelberg, 15. Januar.

Die Strafkammer des Heidelberger Landgerichts verurteilte in ihrer letzten Sitzung den 30 Jahre alten deutschfeindlichen Alois Kierans der Gier aus Karlsruhe zu sechs Monaten Gefängnis.

Bei einer Tanzveranstaltung im Sommer hatte der Angeklagte ein junges Mädchen kennen gelernt und mit ihr ein Verhältnis verknüpft. Kurz vor seinem Verurteilung wurde ihm das Mädchen, das sie in der Verhandlung nicht erscheinen konnte, als seine Richterin sei. Die beiden trafen sich dann doch zu der schließlichen Stunde und bei dem folgenden Spaziergang kam es zu Handlungen, die bezüglich der Teilnahme des Geschlechtsverkehrs erfüllt. Im November traf der Angeklagte zufällig in Mannheim die Frau wieder und fuhr mit ihr nach Heidelberg.

Oben verurteilte sie in der Verhandlung nun damit zu rechtfertigen, daß er behauptete, sich zu keiner Verbindung nicht gewandt zu haben, daß die Frau nicht mehr in Mannheim sei. Er habe gemeint, sie sei nach Hamburg und habe sich um ihr Lebensverden, als Richtererin beschleht.

Das Verbrechen wurde in der Urteilsbegründung festgestellt, daß der Angeklagte doch mindestens Zweifel an der Abkündigung gehabt und sich schließlich darüber hinweggesetzt habe. Wegen seiner bisherigen Umhertreiberei wurden ihm mildernde Umstände zugesprochen.

Mittenberg a. M., 14. Jan. Der in einem Pflanzgarten beschäftigte 27 Jahre alte Eisenbahner August Decker wurde von einem unbekannten Mörder erschossen und in schwer verletzter Lage in den Tod übergeben. Die Tat erfolgte am 12. d. M. in der Nähe des Bahnhofs.

Bonn, 14. Jan. Wegen Raubers im Großhandel erkannte das Gericht gegen den Juden Oskar Frank auf vier Monate Gefängnis, 500 RM Geldstrafe und Aberkennung der Ehrenrechte für ein Jahr. Der Jude hatte auf den Einkaufspreis seiner Waren Aufschläge bis zu 50 v. H. berechnet.

Ladenburger Notizen

Branddirektor I. H. Agricola feierte Jubiläum

Tr. Ladenburg, 15. Januar.

Ein ehrenvolles Jubiläum konnte der hochverehrte Ehrenführer der Ladenburger Feuerwehr, Branddirektor Friedrich Agricola, dieser Tage in aller Stille feiern: das 40jährige Jubiläum als freiwilliger Feuerwehrmann der Ladenburger Wehr. Das umschließt die schlichte Feststellung 40 Jahre Feuerwehrmann und 28 Jahre Führer und Kommandant der Wehr an persönlichen Opfern im selbstverwundlichen Dienst am Nächsten, was dankt auch diesem vorbildlichen Feuerwehrmann unsere schlagkräftige Wehr!

Insolite Erwähnung des Altersjahrs legte er das hohe Werk eines Menschenalters in jüngere Jahre — als better Sommer unter Ramenaden nicht nur in Ladenburg — im ganzen badischen Land hat der Name Agricola goldenen Klang und kennen ihn alle Kreise als tüchtigen Feuerwehrkommandanten, hat er dem 15 Jahre lang den 2. Vorsitz im Kreisfeuerwehrt. Verband Mannheim zur höchsten Ehre ernannt. Der Jubilar ist ein leuchtendes Beispiel des selbstlos dienenden Wehrmannes

Im Schatten der alten Kaiserstadt:

Silbergrau, elegant und schlank

So ist das Gesicht der neuen Rheinbrücke bei Speyer

Speyer, 15. Januar.

Die herrliche Eröffnung der Rheinbrücke bei Speyer wird, wie bereits gemeldet, im Frühjahr dieses Jahres stattfinden. Da jedoch der jetzige Bauzustand der Brücke es nicht läßt, diese einem Teil des Verkehrs schon jetzt dienlich zu machen, wird am 20. Januar 1933 der Fußgänger- und Radfahrerverkehr eingestellt. Außerdem wird von diesem Zeitpunkt an der Güterverkehr über die alte Brücke geleitet.

Damit geht — fünf Jahre nach der Richtterstellung durch den Nationalsozialismus — ein jahrzehntelanger Kampf endlich in Erfüllung. Eine gewaltige Arbeitsleistung mußte seitdem von dem am Bau beteiligten Volksgenossen geleistet werden.

Für die Tüme, die Silbergrau zu der hochliegenden Brücke heranzuführen, waren über 4 Millionen Kubikmeter Erde aufzuschütten.

Dabei wurden an den Kreuzungspunkten mit vorhandenen Wegen und Wasserläufen Ueberführungsbauwerke errichtet. Im ganzen waren rund 6000 Tonnen Stahl einzubauen. Auf den mit dem Brückenbau zusammenhängenden Bauwerken waren rund 200 000 Tagewerte zu leisten. Um die Baustelle in den Uferbereichen heranzuführen und diese an die Baustellen zu befördern, fiel etwa die gleiche Anzahl Tagewerte außerhalb der Baustellen an, so daß im ganzen rund 400 000 Tagewerte für das Brückenbauunternehmen zu leisten waren.

Die gesamten Baukosten betragen 8 Millionen RM. Aus technischer Gesichtspunkte wurde eine möglichst ruhige und klare Geländebildung angestrebt.

Schon die Wahl des Brückenstils wurde diesem Gesichtspunkt untergeordnet. Der gewählte Bauwerksträger mit seiner ausdrücklichen Betonung der Waagrechten paßt sich gut in die breit und hoch gelagerte Rheinlandschaft ein. Die Verwendung hochwertiger Baustoffe erlaubte die Gestaltung schlanker Bauglieder.

Durch den Silbergrauen Walkweg wurde dieser Eindruck fast spielerischer Leichtfüßigkeit noch unterhöht.

So führt die Brücke in elegantem Schwung von einem Ufer zum anderen und bringt mit ihrer leichten Krümmung einen Ausgleich der Steigungen, mit denen die Verkehrswegen beiderseits zu ihr hinaufzuführen. Die Brücke dient abweisend von allen über vorhandenen Rheinbrücken

gleichzeitig dem Straßen- und Eisenbahnverkehr.

Für den Fußgängerverkehr ist ein Weg von 20 Meter Breite vorhanden.

Interessant und erfreulich ist die Wandlung, die sich im Laufe der Bauzeit auf dem Arbeitsmarkt vollzogen hat. Während am Anfang der Bauzeit die Arbeitsmethoden noch ungeklärt wurden, machten viele Volksgenossen unterzubringen, trat gegen Ende der Bauzeit ein sehr erheblicher Mangel an Arbeitskräften aller Art ein. Die damit verbundenen Schwierigkeiten wurden jedoch von der Verwaltung gerne getragen und überwunden, waren sie doch ein deutliches Zeichen der insgesamten erfolgten allgemeinen Wirtschaftsbesserung, der die Brücke fernhin dienen möge.

Brief aus der Main-Metropole:

Frankfurter Altstadtplanung marschiert

Eine mittelalterliche Gasse verschwindet; neues würdiges Einkaufslokal für die Altstadt wird geschaffen - Ein Museum der Kriegserinnerungen

Von unserer Korrespondentin

Frankfurt a. M., 14. Jan.

Im Rahmen der Frankfurter Altstadtplanung wird in diesen Tagen mit dem größten Projekt, dem Sanierungsabschnitt Schöppengasse begonnen. Hier läßt sich die an anderen Stellen angewandte Andrauerung an Bauwerken, die sogenannte Innenandrauerung, nicht durchführen. Die mittelalterlichen Häuser an der Schöppengasse stehen auf einer zu kleinen Grundfläche und es gibt überhaupt keine Stelle, die man durch die Wiederlegung von Dinstütulen freimachen könnte. Nur zwei Häuser, Dendertank und Speiser, genießen einen besonderen bauschutzrechtlichen Wert.

Reinige handelt im Teil menschenwürdige Häuser müssen, um eine banliche und

lokale Geländebildung dieser Stadt zu erhalten und um den wichtiger Verkehrsfragen gerecht zu werden, dem Abbruch verfallen.

Nicht nur die Häuser an der Schöppengasse und der Kollereingasse kommen unter die Spitzhacke, sondern auch die Häuser an dem als Zandasse auf der Hinterfront der deutsch-reformierten Kirche führenden Zitronengässchen und die zwischen diesen Straßen in der Weiskildegasse und Bachmannstraße liegenden Häuser. Der Entwurf für die Neubebauung sieht dann die Anlage einer breiten Straße von der Ecke Großer Hirschgarten-Weiskildegasse quer durch das ganze Viertel vor, das nun vom Hofmarkt bis zum neuen Rathaus hin, und mit schönen Häusern ein würdiges Einkaufslokal für die Frankfurter Altstadt bilden.

Das bekannte Dr. Hochs Konservatorium in Frankfurt geht durch Beschluß des Preussischen Staatsministeriums in die hessische Hohe Schule für Musik auf, die am 1. April 1933 in Frankfurt eröffnet werden soll. Der neuen Hochschule wurde eine Satzung verlesen und der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau als Staatskommissar für die Hochschule ernannt. Die hessischen Neustellungen werden sofort in Angriff genommen.

Damit wird die in der Musikgeschichte des Rhein-Main-Gebietes führende Anzahl der Musikschulen in Berlin, Köln, München, Leipzig und Ludwigshafen gleichgestellt. Das aus der Hinterlassenschaft des Frankfurter Bürger Dr. Iur. Hoch hervorgegangene Konservatorium nahm im Jahre 1878 den Unterrichtsbetrieb auf. Als erster Direktor wurde der bekannte Komponist Joachim Raff berufen. Hans Schumann, Julius Stockhausen und Otto Hermann gehörten dem Lehrkörper an. Die Leiter der Schule waren nach Raff: Bernhard Seidl, Johann Anner und Waldemar von Bauhner. 1908 wurde Herr Schöppinger der erste Kapellmeister der Schule, zum Direktor ernannt, und im Herbst 1908 übernahm Hermann Reutter die Leitung der Schule, die er planmäßig neu aufbaute.

Die Hochschule wird die vollkommenste künstlerische Ausbildung der Musikliebenden übernehmen.

Abteilungen für Musiklehre und Streichmusik werden angegliedert. Die Musikschule, eine Hochschule, bleibt weiter unter der Leitung Hermann Reutters und auch die im gleichen Besitze an der

Elderheimer Landstraße untergeordnete Hochschule für Theater wird unabhängig von der Musikschule, unter Generalintendant Wehmer weitergeführt. In dem Schloß der Hochschule für Musik wird Nina Maudie eine Meisterklasse für Orgel übernehmen und Rudolf Wehmer ist für eine Gesellklasse vorgesehen. Die Subventionen der Hochschule werden der heutigen Studentenenschaft angeschlossen. Anlässlich der Eröffnung am 1. April ist ein Festakt geplant mit Ueberführung einer Gedenktafel von Hermann Reutter und eines Violinkonzertes von Carl Schuler.

Mehr als 14 000 Soldaten der Stadt Frankfurt haben während des Weltkrieges an der Front gekämpft. Viele von ihnen sind auch die Hinterbliebenen der Gefallenen. Diese mit wertvollen Erinnerungsstücke, Kriegsbildern, Briefen, von Frontpostkarten, Tagebuchauszügen, Kriegspfeifen und Feldzeugen, Zeichnungen und Gemälden aus der Kriegszeit. Der Oberbürgermeister, Staatsrat Dr. Reeb, hat nun in diesen Tagen

einen Aufruf an die Bürgerschaft

erlassen und um tätige Mitarbeit gebeten, damit im Stadtmuseum eine Sammlung der Erinnerungsstücke an den Weltkrieg angelegt werden kann. Auf diese Weise soll für die Denkmäler und damit für die kommenden Geschlechter eine würdige Gedenkstätte an die große Zeit des gewaltigen Völkerringens geschaffen werden.

Seit Tagen werden im Frankfurter Tiergarten Weidenbäume durchgehauen, um ein Einfliegen der Motten und Klauenfische zu verhindern.

Klostermotten liegen an allen Eingängen des Tiergartens und der Weidenbäume und an allen Einfliegen-Tierarten. Diese mit einer erstickenden Dünne getränkt wurden. Das Schweben wird durch die Dünne nicht angegriffen, Verdauung und Wachstum aller Weiden, die in den Gärten stehen, sind auf jeden Fall beeinträchtigt. Die Tierfliegen müssen besondere Schutzmaßnahmen ergreifen und ihre Geräte und ihr Handwerkszeug werden häufiger desinfiziert. Weiden und Äpfel, in denen Klauenfische untergebracht sind, wurden für die Weiden durch Toppflanzler abgeerntet. Drei herumlaufende Tiere nahm man in Gesehram, um jede Übertragung aus der Weiden in die gefährdeten Gebiete zu unterbinden. Nur das Kleantendens Blut von diesen Schutzmaßnahmen unberührt. Die Weiden der Tiergarten sind für alle Anordnungen der Garten-Verwaltung vorbehalten. Die Weiden der Frankfurter Zoo vor Verlassen unter dem wertvollen Klauenfischbestand verbleiben. Robert Mälinger.

Was Ludwigshafener Polizei notiert

Ludwigshafen, 15. Januar.

Weitern abend wurde die Polizeibehörde einem Angehörigen an der Hafenstraße vor dem Haus Nr. 24 sein dort abgestelltes Leichtmotorrad Marke 'Kymco' mit dem Kennzeichen II D 3311, Wert 800 RM, durch unbekannten Täter gestohlen. — Zwischen 20 und 24 Uhr wurde ferner ein Medizinstudent in der Poststraße sein Leichtmotorrad Marke 'DDB' mit dem Kennzeichen II D 3020 im Wert von 600 RM, durch ebenfalls bisher unbekannte Täter gestohlen.

Am Donnerstag, 13. d. M., zwischen 14 und 16 Uhr, also während der Weihnachtszeit, wurde von einem bis jetzt unbekanntem Täter im Südlichen Arsenal aus, Haus Nr. 18, einer Frau, die dort einen Prantenbesuch machte, ihre Geldbörse mit etwa 10 RM Inhalt gestohlen.

Am Donnerstag wurde ein in Ludwigshafen wohnender Mann auf Grund eines Befehls der Jugendhelferbehörde festgenommen, wegen Zittlichkeitsverbrechen an Kindern.

Selbstmord auf den Schienen

Bruchsal, 15. Jan. Eine vermutlich geisteskrante 42jährige Frau aus Heidelberg ließ sich am Freitagvormittag gegen 10 Uhr, nachdem sie sich zuvor die Pulsadern geschnitten hatte, auf der Reichsbahnstrecke Bruchsal-Heidelberg am Zuge überfahren. Sie wurde getötet.

Leiche auf den Weiden bei Randsheim gefunden

Wetzlar, 15. Jan. Gestern vormittag wurde auf der Bahnstrecke zwischen Randsheim und Wundheim die Leiche eines Mannes aufgefunden, der offenbar von dem um 9.10 Uhr im Bahnhof Randsheim ankommenden Schnellzug überfahren — Selbstmord — überfahren worden war. Sofort angeforderte Untersuchungen ergaben, daß es sich um Selbstmord handelte.

Schnarche gut! Bronchitis, Asthma

Inserate müssen sein, Kundschaft kommt nie von allein

WINTERKUR - WINTERSPORT Freudenstadt Die sonnige Höhenstadt im Schwarzwald 740-1000 m. Dobel Hotel-Pension 'Post' Altglashütten Haus Sommerberg

Schluchsee

Aus Deutschlands schwerster Zeit

Schwarze Tage an Rhein und Ruhr

Ein Rückblick auf die Besetzung des Ruhrgebiets
Wie die Franzosen in Mannheim einmarschierten



Das Zeichen der Fremdherrschaft am Rhein
Auf dem Ehrenbreitstein wehte die Tricolore

Der Venant hatte den Befehl, einer Kommission, die in der gleichen Stunde eintrafen und Krupp'sche Automobile beschlagnahmen sollte, den nötigen Schutz zu gewähren. Die Kommission blieb jedoch aus, und der Venant lehnte jede Verhandlung ab unter dem Hinweis, daß er Befehl habe, zu warten.

Vertreter der Bevölkerung forderten die Menge zu Ruhe und Gelassenheit auf. Die Demonstration trat durchaus friedlichen Charakter. Der Offizier läßt vor einem Tor einen Kreis ziehen und droht, daß er sofort schießen werde, wenn dieser Kreis überschritten würde. Dazu geschickte das Gütliche. Das Wie und Warum ist nie geklärt worden, und auch die folgende Verhandlung vor dem Kriegsgericht konnte der Menge keine böse Ahnung nachweisen. Die Massen waren in Bewegung geraten, entweder um sich zu zerstreuen oder um die einzelnen Redner zu schützen. Jedenfalls wird die sogenannte Wogen überschritten, und ohne einen Warnungsschuss abzugeben.

Feuern die französischen Mannschaften blindlings in die Menge.

Die Wirkung ist furchtbar. Tausende von Menschen wälzen sich in ihrem Blut. Die Massen reißen sich auseinander. Der Venant ist offenbar völlig hilflos, denn die Mannschaften geben schiefend weiter gegen die Menschen vor. Dreizehn Tote und zahlreiche Verwundete bleiben auf dem Platz. Die meiste Anzahl von ihnen trägt Rucksäcke. Jetzt sieht das französische Kommando unbehelligt ab.

Bekanntmachung.

Den enthüllten Fahnen der Besatzungstruppen der verbündeten Mächte sind von allen Personen männlichen Geschlechts Ehrenbezeugungen zu erweisen.

Beim Vorbeitragen der Fahnen haben Uniform tragende Beamte zu salutieren und Zivilisten die Kopfbedeckungen abzulegen.

Charles Ferguson

Ein Plakat aus der Besatzungszeit

Vor 15 Jahren

Da der jetzt zu Ende gegangenen Woche läßt sich zum 15. Male ein großer Gedächtnistag der Einmärsche französischer Truppen in das Ruhrgebiet, der Beginn einer Zeit schwerer Bedrückung und schicksalhaftester wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse. Dieser Tage stürzte sich die Regierung des damaligen Reichspräsidenten Paul von Hindenburg auf außerordentliche Verordnungen die den freien Willen der Bevölkerung im Jahre 1923 lähmten, so große Teile des Ruhrgebietes unter die Kontrolle der Hände einer französischen Besatzungstruppe gelang, die in den Westfälischen Provinzen, von den Ruhrgebieten kommend, Mannheimer Gebiet betreten und besetzt hatte.

Frankreich hatte keine Kriegsziele in Versailles nicht voll erreicht. Die Unterjochung der Reichswehr, soweit sie überhaupt noch bestand, wurde fortgesetzt. Die Gewinnung des Ruhrgebietes war das Ziel schon lange geheimer Wünsche. Ein Grund sollte sich bald finden lassen, als die Reparationskommission einen Bericht von Seiten Deutschlands gegen die schnellste Vollstreckung leitete. Am 10. Januar kündigten die französische und belgische Regierung die „Anforderung von Ingenieuren“ in das Ruhrgebiet an, deren Aufgabe die Beaufsichtigung des Kohlenfeldes und des Zechenbetriebsprogramms sein sollte. Ein Abdruck legte sich auf die Bevölkerung an der Ruhr. Nachrichten lieferten durch die von einem verächtlichen Transport französischer Truppen aus dem bereits besetzten Rheinland an die Ruhrgegend wälzen wollten.

Der 11. Januar brachte die furchtbare Gewißheit.

In stiller Schwärze lag die Stadt Offen, als von allen Seiten die französischen Truppen übermächtig einrückten. Die Besatzung der Stadt. Erst erfolgte die „Einweisung“ der Bevölkerung, dann rückten die Truppen in die Stadt ein, schwere und leichte Artillerie, Panzerwagen und Maschinengewehre. Gewaltige Geschosse wurden auf den Ruhrhöhen platziert, um alles in Grund und Boden zu zerlegen, falls die gesamte Bevölkerung irgendeinen Widerstand zeigen würde. Hinzu kam die aufhorchende Welt, daß es sich um einen „bewaffneten Schutz der Ingenieure“ handelte. Die Stadt Offen scheint auszuatmen. Nicht regt sich in den Straßen. Die Geschäfte sind geschlossen. So vollzieht sich die Besetzung des letzten Ruhrlandes, dessen gesamte Rhein bereits in der Nacht vorher auf Bahnen geladen und nach Hamburg gebracht worden sind.

Am nächsten Morgen

verkündet General Tegen die Befreiung des Ruhrgebietes.

Der Erfolg ist in deutscher und französischer Sprache erhalten. Die deutschen Werke sollen in Arbeit bleiben. Die Arbeiter sollen sich von vornherein gut stellen. Der Anschlag besteht, daß im Besonderen die sozialen Werke unangefastet und vor allem der Arbeiterstand bestehen bleibt. Sabotage und Unruhbewegungen gegen die Anordnungen der Militärbehörde werden strengstens bestraft. Einmal und dort liegt dieser letzte Tag. Was er bedeutet, soll sich erst in den kommenden Jahren des Leidens erweisen. Den Namen Saboteur macht er in Deutschland auf ewig unsterblich.

In jener Zeit beginnt der passive Widerstand, eine Volkserhebung, die sich langsam aber die Unsterblichkeit wendet. Tausende müssen ins Gefängnis. Tausende werden ausgewiesen und verlieren Haus und Heimat. Was an Beamten, Technikern und Arbeitern auf dem Boden verbleibt, harret aus und kämpft auf seinem Platz gegen die Eindringlinge.

So beispielweise die Eisenbahner. Der Abtransport der schweren Schiffe des Ruhrgebietes, auf die es in Frankreich besonders abgefahren hatte, lag



Im Januar 1923
Französische Kavallerie zog in Essen ein

Essen-Mitte (3)
Essen-Mitte (4)

in ihren Händen. Ein Generalstabschef im Rahmen des passiven Widerstandes hätte jedoch hier das deutsche Mutterland und die enge Heimat ebenso geschützt wie Frankreich. Auf Grund dessen schritt man zu zahlreichen Eingelassenen.

Verschiedene Bahnhöfe wurden blockiert, und wenn es darauf ankam, Verbindung mit dem Mutterland zu schaffen, gestattete immer noch das Kohlenabfuhr einer Kohlenstraße die Umleitung um einen blockierten Knotenpunkt.

Parlament 1923! In bitterer Erinnerung ist uns dieser Schicksalstag des deutschen Ruhrkampfes. Ein französischer Offizier hat am Morgen zusammen mit elf Mann die Automobillinie der Krupp'schen Fabrik besetzt. Im gleichen Augenblick schrien die Sirenen, und Tausende von Arbeitern strömten zur Demonstration auf den Fabrihof.

Man verlor mit dem Venant zu verhandeln und ihn zum Abzug zu bewegen. Doch erfolglos.

Poilus auf Mannheimer Boden

Vom 3. März 1923 bis 21. Oktober 1924

Die 15. Wiederkehr des Tages, an dem die Franzosen in das Ruhrgebiet einrückten, wagt auch die Erinnerung an die Besetzung von lebenswichtigen Teilen der Stadt Mannheim am Samstag, dem 3. März 1923. Am Abend des

3. März wurde dem deutschen Geschäftsträger in Paris eine Note überreicht, in der es hieß, die Höfen von Mannheim und Karlsruhe, und die Eisenbahnwerkstätten von Darmstadt würden besetzt, weil der Rhein-Deutscher Kanal, dessen durch Sabotage beschädigte Schienen durch die Bestimmungen der französischen und belgischen Behörden wieder in Ordnung gebracht werden seien, durch absichtliche Verletzung von Bahnen gesperrt worden seien.



Als sie kamen...
Die Ankunft der französischen Wache an der Rheinbrücke im Dezember 1918



...und als sie gingen
Der Abmarsch der letzten Poilus zum Ludwigshafener Bahnhof Ende Mai 1930



Der Rhein wird treif
Niederholung der Tricolore am Ludwigshafener Brückenkopf

Die Besetzung wurde am gleichen Tage in allen Teilen durch eine etwa tausend Mann starke Truppenabteilung vollzogen. Das Einrückgebiet, das sich im Norden bis zur Vayernersbrücke auf dem Neckar und im Osten bis zur Friedrichsbrücke erstreckte, umfaßte das Rheinvorland, den Mühlau- und Bienenhöfen, den Verbindungskanal, den Neckar- und Industriehafen. Damit wurde auch der Verkehr mit dem Centralalsterbahnhof und der Eisenbahnstrecke über die Rheinbrücke unterbrochen. Alle Projekte des Mannheimer Stadtraum und der belgischen Regierung waren stillgelegt. Am 8. März wurden auch die Rheinländer Eisenbahnen durch eine 200 Mann starke Abteilung besetzt.

Schon in den ersten Besetzungstagen machten sich große Versorgungs Schwierigkeiten bemerkbar, da niemand die von den Franzosen geforderte Kohlenmenge von 10 u. S. beschaffen wollte. Am 11. März wurden der Bahnhof Neckarhof und die Eisenbahn auf Seite 4 der Besatzungszeitung



1923: Französischer Posten am Drahtverbau vor dem Mannheimer Schloß

Sergeant Green macht einen Fang

VON A. H. LESTER

Eigentlich hieß er gar nicht Green, sondern Joshua Wolf Flap und war Sergeant bei der königlichen Kanadischen Vertriebenen Polizei. Flap war bekannt für sein unheimliches Glück, das, wie Später herausgefunden wurde, seine Beförderung zum Sergeanten bewirkt haben sollte.

Flap war der Spitzname Green, weil er ein seltenes Hornvögel-Gebirge war. Er hätte zum Beispiel nicht besser getauft, als eine Kuh zur Säugerin, wenn er eben nicht vom Glück geradezu besessen gewesen wäre, das er natürlich nie ausließ, sondern jede Tat seinem Talent zuschrieb. Green war so harmlos wie ein Pflanzenstängel, der durch die Schneedecke lugt, und sah vom Licht die Spitze grünen. Man hätte ihn für ein harmloses Wesen gehalten, wenn man nicht so viel Lebenserfahrung wie ein grünes Blättchen hatte Green, trotzdem wurden weder das Leben noch das Geschick, dem er als Polizist nachzugehen hatte, mit ihm fertig.

Diese Charakterbeschreibung ist für die folgende Geschichte notwendig und wenn man noch hinzusetzt, daß der Sergeant ein lang ausgehobener, sanfter, aber harter Charakter war mit einem unerschütterlich widerstandsfähigen, kühnen Charakter, dann hätte man den Namen Green, wie er heißt und lebt.

Ungeachtet dessen befand sich Sergeant Green in Edmonton, der nördlichen Stadt Kanadas, auf Urlaub. Er war von dort Simpson am Madensie-Ries abkommandiert worden und erholte sich zwei Wochen in Edmonton, um dann nach Fort Resolution am Grenzübergang zu reisen, wo ein Inspektor bereit ohne besondere Vorfreude seiner Ankunft wartete, denn dieser Inspektor hieß nicht nur tatsächlich Green und war der Kanadas Vampenschädel als Chef der Inspektion bekannt, sondern er war, was für ein feilscher Vogel der Sergeant war.

Einen Tag später als Green der Sergeant, waren in Witter Goffins 'Hotel Franklin' zwei Männer abgehirtet, die allem Anschein nach den Norden wollten. Es hieß die Klippe hatten, sich als Trapper oder Goldgräber zu betiteln, verteilten sie nicht. Es handelte sich um eine dritte Möglichkeit für ihre fernende Schicksale nach Kanadas einzulassen. Sie hatten vielleicht etwas ausgegraben und wollten etwas über die Sache machen lassen. Nach dem Norden hatte sich schon mancher verkrüppelt, den die Polizei im Süden löste.

Sergeant Green schaute sich in Edmonton außer Acht und hatte keine ideale Notwendigkeit in den Koffer gepackt. So wurde er auch von den beiden Männern, die den Norden wollten, nicht wichtiger genommen als die fünf anderen Begleiter.

Unablässig wurden die beiden, als einer der Herren Mutes Goffins dem Sergeanten in der Halle laut zu rufen:

„Hallo, Mister Green, da ist ein Telegramm aus Vancouver an Sie gekommen. Sicher was Wichtiges!“

Die pomadige Art, mit der Green das Telegramm in Empfang nahm und es in die Tasche steckte, ohne es zu öffnen, mußte jedem Beobachter den Eindruck geben, daß Green auf alles Eventuelle still und daher auch ein Mann von Rang sein würde. Außerdem hatte der Name Green die beiden Männer, deren Personalien, Fotos und Notizen im Verzeichnisse der Polizei in Vancouver zu Grunde lagen, getroffen

wie ein elektrischer Schlag von gerade noch erträglicher Spannung.

Man müßte lägen, wenn man behaupten wollte, daß Green, der bereits drei Tage mit den beiden fremdwürdigen Leuten umgegangen war, auch nur den leisesten Verdacht geschöpft hätte. Es fiel ihm auch nicht auf, daß beide mit der Ankunft des Telegramms schlagartig keifstiller bekommen hätten, weil sie vermuten mußten, daß das Kabel ihre Steckbriefe enthielt.

Nachdem Green das Telegramm sein Frühstück gefressen hatte, änderte sich in seiner Haltung gegen die beiden Geländebauer nichts. Er schien sehr erfreut und lud die beiden zu einem Bier ein.

Katholisch, doch die leuchtenden Nordlichter, ließ dem Zehnjährigen Green ähnlich. Er spielt

Eigenschaften der Haut haben werde, kamen die beiden eiligen Reisenden in die Halle zurück.

Sie waren vollständig gerührt für den Ausbruch und trugen jeder einen Koffer. Nachdem sie bei Mutter Goffins ihre Rechnungen bezahlt hatten, schickten sie sich zum Gehen an.

Green hörte und sah nichts, denn er ließ das Pferd an seinem inneren Rasse vorbeistehen. Dabei war sein Blick auf die rote, weiß und blau karierte Tischdecke gerichtet, und im selben Augenblick, da sich die zwei Dunkelmänner durch die Tür drückten wollten, entdeckte Green auf dem Tisch einen Gegenstand. Er griff nach ihm und blickte auf wie einer, der aus einem Traum hochfährt.

Er sprang von Stuhl auf, lief zur Tür und rief den beiden abgehenden Gästen zu:

Dorfstraße im Winter / Von Elisabeth Maier-Mack

Es schweigen alle Häuser, traumverloren. Kratte Bäume tragen weiße Last. Vor strengverfrorenen Türen stehen wie festgefroren drei Menschen und verplandern kurze Paß.

Kein Blick ins Weite. Alle Kirchtürme sind wie Ruinen, von der Zeit verweht. Nur Winter sind sie, nur Verfall und Trauern. Ein dumpfes Sinnen in den Winkeln liegt.

Und doch liegt Hoffnung über diesem Schweigen: ein Kind im Schreien an der Mutter Hand, ein Baumstumpf, dessen Rinde aufwärts kriecht, ein blauer Sonnenfleck auf weißer Wand.

mit uns Sage und Raub! Diefem Gedanken folgte der Gedanke, einen Pferdewagen nach Mac Murray zu mieten, weil der Zug bereits nach dieser nördlichen Endstation der Linie abgegangen war.

Sie verließen den Frühstücksraum und eilten in ihre Zimmer, um zu packen.

Mutter Goffins, die in ihrem Hotel schon mit so wunden Wunden fertig geworden war, kam die halbe Abende dieser Wähe verkrüppelt vor, und sie wuschelte dem Sergeanten ihre Meinung an.

Green hatte aber einen Weg nicht herabfallen lassen können, als über Mutter Goffins Mitteilung.

„Oh, werre alle Dame, ich verließ mich auf Goffins! Diese beiden neuen Schufen sind keine Verbrecher!“

So bestätigte er die Hotelbesitzerin, die, wobei, nach gelogt werden muß, daß Green das Wort 'Schurke' fast ausschließlich auf Leute anzuwenden pflegte, die er schätzte.

Mutter Goffins machte sich nichts aus Green's Meinung, sondern ließ sich ihre Schicksale durch den Schlichter in die innere Tasche stecken.

Green hatte sich wieder an den Frühstücksraum gesetzt. Er las sein Telegramm noch einmal, in dem ein Freund ihm den glücklich abgegangenen Kauf eines ausgewachsenen Pferdes und dessen Anstanz in Edmonton meldete.

Während sich Green ausmalte, welche trefflichen

„Oh, die Schurken, nicht so eilig!“ Da er ihnen gleichzeitig in der rechten Hand einen Gegenstand vorhielt, der einem kleinen, handlichen Revolver ähnlich sah, brachten die beiden Männer die Arme in die Höhe und gelates Geschrei wie Vögel, die sich in ein unabänderliches Schicksal fügen wollten.

Green war betroffen als keine Gefangenen-Wildschereisener Dancie es eine Welle, die sich seine Lieberbräutigam gelogt hatte. So konnte Mutter Goffins herbeistellen und den Männern ihren Abgang gebietenden Trommelgeschrei vorhalten.

Green's Blick wurde unvollkommen gewesen, wenn nicht ebenfalls noch ein Polizeibeamter der ebenwertigen Stadt Edmonton durch die Tür gekommen wäre. Der Beamte trug einen Stiefel über dem Arm, es waren die Zeichen der Polizei in der Halle anzufragen.

Green konnte einen Blick auf die Hand des Stiefelbesizers werfen, es zeigte dabei von seinem besonderen Eifer, wenn er gelassen zu dem Beamten sagte:

„Nehmt die Sache wieder mit, alter Junge! Ich habe die zwei Wägen eben verpackt — mit einer Tabakspfeife, die einem von den beiden gehört!“

Mit einer unerschütterlichen Gelassenheit deutete Green an, daß der Beamte die Häftlinge übernehmen sollte.

„Oh bin Sergeant Joshua Flap, genannt Green!“

Stimmenworte / Jimmys Freund

EIN BERLINER ROMAN VON EDMUND SABOTT

Wer ihn näher kennt,achte darüber, Martin war kein schlechter Kerl. Er sah nur so aus, und seine Stimme war nicht. Sein Gesicht war immer freundlich, auch wenn er noch so trüb saß. Sein schwarzes Haar wollte nie den Scheitel halten und fiel ihm ständig in die Stirn. Die vorliegenden Frauen lachten über den roten Wangen, sah gelassen. Das Gesicht um einen hübschen Knaben, einmal er nie von seinem Origan lachen konnte. Er hatte eine hübsche Nase gehabt, nicht viel Gutes erfahren und war also mehr zu bedauern als zu lächeln. Hässlich war er gewiß nicht, sondern nur ungewöhnlich wie ein junges geistliches Kind.

Er bemühte sich jetzt um ein Lächeln. Es war sein altes, unfreies Lächeln, an dem die Augen niemals teilnahmen. Die Freunde über das Wiedersehen mit Richard war ungewohnt. „Kennen sie ihn?“ — keine Braut? — Es ist doch nicht etwa — Oide?“

„Dann: Bildet!“ rief Richard und lachte, obwohl ihm plötzlich nicht ganz arbeiter war.

Immerhin lachte Martin mit, wenn es auch nicht ganz ohne Angst. Er atmete tief auf wie jemand, der einen Weltlauf hinter sich hat. Er war zu spät gekommen. Er freute sich über das Wiedersehen mit Richard. „Wie hochmalt! Viel Glück, Richard! Und morgen ist schon Hochzeit!“

„Ja, und wie ist ganz fies summe bei dem Gedanken. Es ist doch 'ne Sache, weißt du, so spöttlich sein und dann —“

Einer der Kameraden sagte: „Da kommt gerade der Alte, Richard kann deinen Freund gleich vorführen.“

Der 'Alte' war Oberbaurat Konemann, dem die Stadt Jungfernhöhe unterstand, keineswegs ein alter Mann, sondern eine Jungfrau. Er schenkte auf dem Hof auf und ab, obwohl es wieder zu regnen begann.

„Dann wollen wir mal zu ihm rüber“, sagte Richard, „damit er weiß, daß du hier bist. Ein sehr angenehmer Mensch! Geht mit unfernen durch dich und dann, wenn es sein muß. Solche gibt's nicht viele! Von der Hauptstadt haben sie dich noch nicht gemeldet, glaube ich, und deine Sachen sind auch noch nicht von der Kammer gekommen. Nimm 'n hübschen Gelände an! Auf so was legt der Alte Wert!“

Diese Ermahnung war überflüssig. Martin ließ sich vorziehen, meinte sich, wie sich schrie, und gab Auskunft, wer er war, woher er kam und was er konnte. Nichts war ihm mehr anzumerken von seiner Verbindung. Nur seine Namen bildeten noch so klar wie vorher, und sein Mund war verkrüppelt.

Einige Feuerwerkzeuge, die aus der Fahrgasthalle kamen und hindurch zum Liebesraum, wo sich auch der Frodenraum für die gemachten Schläuche befand, blieben in der Nähe stehen und lachten sich den 'Neuen' gleichfalls an. Es ergab sich, daß einer von ihnen, der auch von der Reichweite gekommen war, vor einigen Jahren einen Kavaliersdienst bei den Rührer-Pionieren mitgemacht hatte. Die beiden entdeckten gemeinsame Bekannte.

Dann nahm Richard seinen Freund beim Arm und führte ihn hinaus zu dem großen Tanzraum, der im Obergeschoss lag.

Das war ein geräumiger Saal mit Tischen und Stühlen, einem Balken in der Mitte und einer Reihe dreier Fenster, die hinausgingen auf die Straße und die Oper. Rings an den Wänden hingen die kleinen Rahmenbilder, in denen die Feuerwerkzeuge die 'bessere Garnitur' ihrer Uniformen, Schwere, Bedeckte und sonst allerlei ungedruckt hatten, was bei während des Dienstes auf der Wache brannten. Die Wände über den Schränken waren mit besserer Dekoration versehen. An der Wand, den Fremden gegenüber, hingen die Bilder von Adolf Hitler und Hindenburg, an der

Seite die vergrößerten Photographien von zwei Feuerwehrgenossen.

Auf diese beiden sah Martin Blick zurück. Er wandte sich zu Richard um. „Dein Vater?“

„Kannst du ihn noch wieder? Ja, das ist er! Der andere ist auch verunglückt. Im Winter, vierundbreißig, als in den nächsten die heimliche Fahrt abbrannte. Ein Dupend Fische war dabei. Solchen Brand hat ich nie wieder mitgemacht.“

Dem üblichen Inhalt seines Vaters hatte er es zu verdanken, daß er jetzt bei der Feuerwehr war. In den Notfällen war er arbeitlos gewesen, wie Millionen andere, und als dann sein Vater tödlich verunglückte — er wurde von einer niederfallenden Stiege erschlagen — hatte die Beside ein Einsehen gehabt und ihn eingestellt, weil er der einzige Sohn seiner Mutter war.

Martin betrachtete eine Welle, die Bilder, drehte sich dann, ohne ein Wort zu sagen, um und blickte in die Runde.

„Ja, das ist nun alle deine neue Heimat, Martin!“ meinte Richard. „Siehst du nicht viel anders aus als in 'ner Kaserne, was? Wird dich also wohl recht ungewöhnen. Daß du denn in Berlin schon eine Welle?“

„Bei einem ehemaligen Kameraden. Aber das Wichtigste ist es nicht. Ich wollte ein gemütliches möbliertes Zimmer haben, und was der mit verheißt hat, ist doch eine Schlafröhre.“

„Bei deiner Mutter willst du wohl nicht wohnen?“ erkundigte Richard sich bestimmt.

„Bei der?“ Er schüttelte den Kopf. „Bei der wackerleht!“ Er lachte das erlittet, hernach beobachtet, milderte aber seinen Ton, als er fortfuhr: „Es gibt ja doch nur noch zwischen mir und — Green Mann. Das will ich nicht. Sie muß es nachher ausbaden. Es ist ja auch viel zu weit.“

„Sie hat immer noch die Kneipe in Wespensee?“

„Der Mann — ja.“ Das war Martin's Antwort; sein rechter Vater war seit der Kasernezeit im Jahre vierzehn verstorben.

Richard empfand Mitleid mit diesem armen, ungeliebten Kerl, der zwar eine Mutter hatte, sie aber nicht sehen mochte und der in einer elenden Schlafkammer untergebracht wurde, während er, Richard, seine hübsche neue Wohnung besitzen durfte; er hatte eine gute Mutter, ein ebenso gutes Mädchen, das wegen seiner Frau sein würde. Und in seinem Mitleid dachte er eine vorläufige Dummheit. „Daß du nicht auf Martin, heute abend ein hübsches zu den Gärten 'runterkommen und mitkommen? Es doch 'n feiner Gedanke, was? Fremde sind nicht da; alles nur Bekannte. Die werden Fragen machen,

offenbar er dem kauernden Polizeimann. „Sag's dem Gängling auf Green's Büro!“

Green hatte ein Versehen und Einbrecher verhaftet, die in Vancouver den Tresor einer Bank ausgeraubt und hunderttausend Dollar in Banknoten erbeutet hatten, die sie in den Koffern bei sich trugen.

„Es gibt sehr schlechte Menschen auf der Welt“, sagte Green zu Mutter Goffins. „Man kann nie mittraulich genug sein. Warten Sie sich das, werre, alle Dame!“

Dieses Abenteuer hat der Sergeant Green später fleißig erzählt und sich auf den Polizeistand viel zu gute gehalten. Der Mutter Goffins nach dem wahren Sachverhalt fragte, fand alles bestätigt, denn Mutter Goffins liebt es nicht, wenn Spottlich von königlichen Kanadischen Vertriebenen Polizisten gesprochen wird.

Alwin Dreßler: Drahlose Botschaften / Vorahnungen und Visionen

In gewissem Grade sind mehr Menschen eines besonderen Sinnes für unsichtbare Einflüsse teilhaftig, als man glaubt. Sehr zahlreich sind die Fälle, die sich auf einfacher Telepathie (Fernwirkung) und Fernsicht zurückführen lassen. Unter Telepathie versteht man die Tatsache, daß ein Mensch als „Empfänger“ passive Mitteilung über den Gedankenstand eines anderen („Sender“) bekommt, ohne daß die Einzelperson etwas übermitteln hat. Dazu gehört jeder Mensch in der Lage zu sein.

„Es tut mir sehr leid“, sagte plötzlich der Geist in einer Botschaft. „Aber ich muß fort und zwar sofort.“ Er legte das Weinglas, das er eben zu den Lippen erhoben hatte, höflich nieder. „Sind Sie plötzlich krank geworden?“ rief man ihm zu. Green sagte er noch herzlich gelacht, nun war sein Gesicht tief erbleist. Er schüttelte den Kopf: „Nein, ich nicht — aber wie ich, als wäre zu Hause nicht alles in Ordnung. Sie müssen wissen, daß mir sehr schmerzhaft wird, wenn diejenigen, die ich liebe, sich irgendwo ernstlich in Gefahr oder schwerer Erkrankung befinden, mögen sie auch Hunderte von Meilen fern sein. Ich weiß, es muß Ihnen fremdlich vorkommen, aber Sie müssen mir schon verstehen, daß ich so schmerzhaft“

Zwei Tage danach traf ich ihn wieder, und er erzählte mir gleich, daß er bei der Rückkehr seine Frau ohnmächtig vorgefunden habe und daß sie eben glücklich am Hindenburg operiert worden sei. Er sah jedoch nicht mehr sorglos aus; sie wunderte mich darüber, aber er lächelte und sagte: „Es geht ihr ganz glänzend, und ich bin völlig gesund, daß sie sehr schnell wieder gesund werden wird — ich fühle das natürlich sicher.“

Diese Geschichte erzählte H. G. Prince-Wright in der „Daily Mail“, um dann fortzuführen: „Ich glaube, meinem Freunde muß etwas von seiner geistlichen Fähigkeit innewohnen, die einzigen Menschen besitzen, und deren ungewöhnliche Fähigkeiten ihm die Seele auszuwandern, anderen Menschen ebenso auf sich einwirken zu lassen, wie körperliche Erleichterungen mitzuführen, die Tausende von Meilen weit entfernt ihm abspähen.“

Der Krankenschwester James Carroll, Rosampion, berichtet folgendes Erlebnis: „Es war am Vormittag eines im 11. Uhr, als mich plötzlich eine seltsame Betäubung und Benommenheit überfiel. Ich fühlte mir beinahe überaus zu geben, legte ich mich an mein Schreibpult und dachte an meinen Bruder. Ich sah nach seinem letzten Brief und dessen Datum, sah ihn durch, ob etwas Befehlendes kein

„Wenn du meinst, daß es geht?“

„Warum sollte es nicht gehen?“ fragte Richard freimütig und wünschte, daß Martin ablehnen würde. „Gut, dann will ich also gern für ein Einverständnis kommen. Vorher muß ich allerdings noch nach Welschen zu meiner Mutter. Sie hat ein paar Wochen von mir in Welschen. Die muß ich mir abholen. Falls aber — falls keine Braut etwas dagegen haben sollte, gib mir lieber rechtzeitig einen Brief!“

„Hast du? Was könnte sie wohl dahinter haben?“

Martin grübelte die Worte und lag zu Boden. „Das kann ich nicht wissen. . . . Es wäre ja vielleicht möglich.“

„Sie hätten sich hundert mal, und abernach hätte Richard ein großes Mitleid mit dem armen Kerl, der immer fürchte, ungelogen zu kommen und Hörens zu sein. Er klopfte ihm die Schulter, „Nimm schon und warte mit! Alde wird sich bestimmt freuen! Sie ist ja 'n wunderbares Mädchen!“

Die alten Tische, Richards hinterer Schreinerellen, hatten ihren Gedankenspielen in der Kirche, die hinter der Seitenstraße, und zwei Häuser weiter, wohnte Frau Voss, Richards Mutter. Mit seinem Gehirne hatte er von der Wache bis hin zu einem Bier von fünf Minuten.

Er lieg von dem Boden ab, doch das Reden an den Seitenstreifen und ließ sich dabei von einem Mädchen besorgen, die hinter an der Hauswand hell arbeiteten. Es waren junge Dinger zwischen acht und zwölf Jahren. Die kannten ihn alle, wie auch er alle kannte.

Die Mädchen lachten über eine heftige Bemerkung, die eine von ihnen gemacht hatte. Als er sich argwöhnisch nach ihnen umwandte, fragte die Größte: „Na, Sie seltsambedeutender Blickpunkt? Wie

Zur Lage der badischen Textil-Wirtschaft

Es sind nun zwei Jahrzehnte verstrichen, seitdem im Jahre 1918 durch die Errichtung einer politischen Grenze zwischen Baden einerseits und Elsaß-Lothringen andererseits, mitten durch ein Wirtschaftsbereich, welches in seinem Warenverkehr auf eine gute Ergänzung der einzelnen Teilmärkte angewiesen war, eine Mauer gezogen wurde...

konnte anlässlich ihrer Jahreshauptversammlung im Jahre 1936 nicht weniger als 27 Mitgliedsmitgliedern (einschließlich der Rentner) für eine 10-jährige Mitarbeit danken. Weitere 30 Mitgliedsmitglieder waren 40 Jahre und weitere 136 aber 25 Jahre im Betrieb...

Die badische Textil-Industrie mußte jetzt an die Stelle des benachbarten Verbandes für seinen Vorkriegsentwicklungsstand zurückfinden und sie konnte die hierdurch bedingte Arbeitslosigkeit teilweise durch eine hochwertige Erzeugung überbrücken...

großer Teil der hier anfallenden Betriebe sich eigene Maschinenwerkstätten angeschafft hat, in welchen Spezialmaschinen gebaut werden, die als Ergebnis einer jahrzehntelangen Erfahrung heute diesen Betrieben ihren Vorrang gegenüber Wettbewerbern geben und damit das hierfür nötige Kapital bilden...

Bei der Auffassung in den letzten Jahren haben sich auch den oben erwähnten Umstellungsmöglichkeiten nach Nachwirkungen ergeben, die man kaum erwarten konnte. Während die Nachfrage ständig steigt, wachst die Rohstoffversorgung hier weit größere Schwierigkeiten als anderwärts...

Es wird diese Hemmung doppelt schwer empfunden. In gewissen Grenzen hat man auf diese Sonderlage schon durch Bewährung von Sonderkontingenten Rücksicht genommen. Diese Sonderkontingente sind aber nicht nur sehr klein, sondern sie sind auch zeitlich begrenzt...

Tadel ist die Lage der einzelnen Betriebe keineswegs gleichmäßig. Nicht nur die weitgehende Spezialisierung bedingt die großen Unterschiede, sondern auch die Beschäftigung in den Nebenbetrieben. Soweit die Betriebe spezialisiert waren, haben sie im allgemeinen eine sehr große Krisenfestigkeit bewiesen...

Südbadische Hauptgut-Tabake auf der Heidelberger Einschreibung

Wannheim, 14. Januar. Am 13. und 14. Januar kamen die Hauptguttabake der Südbadischen Tabakfabrik in Heidelberg zum Angebot. Insgesamt handelte es sich um 78.100 Ztr. von denen 1400 Ztr. als verpackt bezeichnet wurden...

weiteres Rosenweier mit 200 Ztr. (19,70 A), Sackbunt mit 100 Ztr. (20,75 A), Schellhorn mit 110 Ztr. (21,70 A), Sackbunt mit 110 Ztr. (20,00 A), Rosenweier mit 110 Ztr. (19,20 A) und Rosenweier mit 100 Ztr. (19,67 A)...

Kürzberger Kopfenmarkt vom 8. bis 14. Januar

Der Kopfenmarkt am Kopfenmarkt 41 wurde immer noch regig. Es herrschte zwar leichtes Nachfrages- und zwar in der Hauptsache für Deckungsbedarf, aber es herrschte sich auch auf dem heimischen Boden...

Am Saager Markt hat die gute Nachfrage an, die erreicht ist aber vornehmlich auf billigeren Sorten. Der Markt hat dabei ansehnliche Steigerungen 300-350 Kronen...

Für die so zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes Fritz Sämann Lokomotivführer

Danksagung Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau Karoline Meerstetter

Transparente aus Kunststoff Buchstaben in allen Größen und Farben Türschilder aus Kunststoff Dr. Kreiselmaier Mannheim 0 7, 24

Kaum erlöst das Telefon... Angeklopft kommt Lechnerschon Und die Scheibe, die entzwei ist erneuert, eins-zwei-drei Glaserei Lechner 5 6, 30 Tel. 263 36

Husten Heilung Verschlimmung Bronchialkatarrh, Asthma Köhler-Nähmaschinen Deutsche Werlabell Wenn Du brauchst 'Ab-Nähmaschine'

Todes-Anzeige Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater Wilhelm Ebert Schneidermeister

Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes Peter Klarmann sowie Kranz- und Blumenspenden

Bei Verstopfung ist die Verdauung empfindlich gestört auch das Blut wird vergiftet. Es zeigen sich ernste Schäden: Obstik, Nervosität, Hämorrhoiden, Kopf- u. Kreuzschmerzen. Da NUR DARMOL - kein Teufelchen, kein Pflanzchen, keine bitteren Salze. Wie Schokolade schmeckt das Abführmittel DARMOL

KLISCHEES FOR HANDEL U. INDUSTRIE GRAPHISCHE KUNSTANSTALT GEBRÜDER MÖLLER MANNHEIM H 729 - TEL. 20275

Wollen Sie abnehmen? Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskurier

Hebe meine Praxis verlegt nach Waldhofstr. 131 (Erlenhof) Dr. med. C. Wieland Ärztin Fernruf 53212

Neue Gänsefedern Neulose Gänsefedern m. Dunen z. Selbstkosten 5,22 2,20 RM u. 3,- weiße Gänsefedern 4,50 2,20, 6,75, halbhohle Entenfedern 2,50, weiße Federn mit Dunen 2,75, 4,75, prima 6,75, Mitte 7,-, La. Volltaucher 2,75, 3,20, für rechte, gewöhnliche u. staubfreie Ware Garantiert, keine Rückst. ab 24 kg perzentfrei, Prima Qualität, Garant. billig, Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück.

Heilmangel bringt Selbstheilung, Ulgende Schmerzen, glatte Kautschuk, Brillen, Seilzug und Ankerzug Sebr. Stute

1x probiert das bewährte, Lebewohl-Höhneraugen-Pflaster. ThALYSIA

hände, fand aber nicht. Ich schrie an meinen Bruder, schloß mein Puls und fühlte mich gepreßt, laut auszurufen: Entweder mit meinem Bruder oder mit mir selbst wird es zu Ende gehen. Dies war, wie ich nachträglich erfuhr, der erste Tag seiner tödlichen Erkrankung. — Carl berichtet dann, daß er keine Antwort auf seinen Brief erhielt und demütigt war, sich einzufinden, sein Bruder werde an sehr befristeter Zeit. Dann fährt er fort: „Hinfüßige Tage später kam wieder eine plötzliche Bedrücktheit über mich, wie ich sie sonst nie empfunden habe und mich unerwartend fähig, sie zu beschreiben. Mir war wunderbar zuhute. Ich sprach zu meiner Umgebung davon und daß ich an meinen Bruder denken müsse, als ein Bote einzutraf mit einem Telegramm, das meines Bruders gefährlichen Zustand meldete und meine sofortige Anwesenheit verlangte. Er kam am folgenden Montagmorgen. Es hätte sich heraus, daß er zu der Zeit, als ich die gefährlichste Erkrankung empfand, mit großem Verlangen nach mir von mir gesprochen hat.“

In dem nun folgenden Fall wurde nicht nur ein Gedanke oder eine Vorstellung übertrugen, sondern es trat eine Geschickswahrnehmung ein, die

allerdings nicht in dem deutlichen Bilde einer Person bestand. Mich habe berichtet von Thurnheim, Worschen in England, folgendes Erlebnis: „Es war am 12. Juli, als ich auf einem Gute, wo ich als Gouvernante beschäftigt war, mit einem Revolverbrot von Wasser aus dem Kamintrichter trat. Ich sah etwas wie eine dunkle Gestalt unmittelbar vor der Tür stehen, und zwar mit ausgebreiteten Armen. Ich entsetzte mich, und als ich nochmals hinsah, war die Gestalt verschwunden. Am 26. September erhielt ich die Nachricht, daß mein Bruder am 12. Juli extra-terren war. Der um die angegebene Zeit erlittene Tod meines Bruders wurde durch den Kapitän eines Zerstörers bestätigt; als Stunde wurde 4 Uhr nachmittags angegeben.“ Mich habe als Zeit ihrer Kalkulationen 5 Uhr 20 Minuten an, was eine Freundin von ihr bestätigte. Mich habe erklärt, daß sie sonst niemals legendenartige halbsinnliche Erscheinungen gehabt habe.

Diese geschilderten Erlebnisse beweisen, daß es Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, die eben doch oft und häufig da sind, entstehen aus natürlichen Vorbedingungen und sich selbst man sie so an, darzulegen erklärt.

hoffend, in einem reichen Amerikane für schweres Geld anzuhängen, der sich abends natürlich mindestens als orientalisches Prinz. Wenn man bedenkt, daß es am güteren Amazonas zu allen Zeiten des Jahres, also auch im Januar und im Februar, eine August-Überschwemmung hat, dann kann man sich ungefähr ausmalen, was für eine Dampfbadtemperatur auf einem Rastplatz herrscht. Gest aus dem Parfüm, Schwitz- und Dampfbadtemperatur hinaus in den Garten, in die schwüle, tropische Nacht, dann hat man das Gefühl, den Röhren einer Brauterei zu betreten. Schon deswegen konnte ich nicht und beirückte mich darauf, wie mit drei Toilettenhähnen den Schweiß vom Gesicht zu wischen und mich auf das Fußboden zu setzen, ohne daß man in Brasilien nicht lächeln geht.

Gelangt wurden nur die einseitigen Tänze, Krump, Madohe und Comba, von denen behauptet wird, daß ein Unruher sie niemals lernen könne. Das mag im allgemeinen zutreffen, denn es handelt sich um reine Negervolltänze, was nicht nur aus Melodie und Rhythmus hervorgeht, sondern auch aus den charakteristischen Instrumenten, von denen einige auch zu uns gedrungen sind, wie die klanglose Säge und die Gamba, der mit Schrot gefüllte Reihenspieler (ursprünglich ein Bambusrohr mit Strohhalmrinne), während die Gamba bei uns allen gewöhnlich wird, ein Fiedel mit einem Fell bespannt, durch das tollmächtig ein Strich gezogen wird. Der Spieler ist ein kumpfes Tigergebilde.

Die „gigante Gesellschaft“ ist zu überfüllten Gesellschaften (und es ist sehr oft, daß man auch nachts in der Bahnhofs- oder sonstigen Gassen, so oft und führt alles ohne Mantel, maskiert oder im ausländischen Kostüm, ohne jeden Umhang, und das arme Volk sieht froh und glücklich sein Volkstheater der Straße, Melodramatische Gruppen, mahlend, singend, tanzend, Truppe mit Plakaten und Fahnen, durchziehen die städtischen Straßen. Schreiendes Singen, Jodeln, indianische Tänze und der aufregende rhythmische Rhythmus der improvisierten Holzglocken und Zitterblätter erzeugt unmittelbar jeden Menschenhören können sich an Jage, Nitterbelangene Weiber, Männer in eleganten weißen Anzügen und Spitzmützen Kinder. Und schließlich sieht man wohlhabendere Töchter guter Familien, die das ganze Jahr in Begleitung der Mama aus übergeordneten Augen zur Straße weichen, von der allgemeinen Ungelegenheit der Straße die eifrigen Negervolksmimaden.

Verhältnismäßig sagt man von dem berühmten Carneval in Rio de Janeiro, er sei das einzige Große in Rio.

Zigeunerprinzessin

Von Alfred Dautel

Die gefährlichen Frauen sind auf der Welt immer schwarz; im Leben entbehrt kaum die Farbe. Aber Kate glaubte es. Und wenn die Männer der Welt weiß sind, so sollte man überhaupt nicht mit ihnen Frauen und ihre gehen, denn sie können auch lachen und spielen und glauben alles, weil sie selbst im Leben weniger auf Abenteuer bedacht sind.

Kate hatte die Hände schlicht ineinandergelegt und sah regungslos auf die Leinwand. Ihr Wesen im Blondenlicht, Andeutendheit. Aber nicht genug, um es ganz zu verstehen, wenn sie wieder mittert. Stillschlagend sah sie die Hände, sah sie kurz, beifugig und doch wenig ängstlich, wie beschwörend, am Arm, es gefühl in dem Augenblick, als die verführerische Zigeunerprinzessin auf feurigen Pferd mit roten Hähnen über die Leinwand sprang. Sie hatte schwarzes Haar, glänzend, strahlend. Sie trug

ein enganliegendes Kleid, das die feste Brautkraft fast ganz freiließ.

Trotzdem fanden wir den Film bald langweilig; wir mußten nicht warten. Wir gingen hinaus und legten uns in die Korbfelie des Vorkaums. Räte war noch immer etwas außer, „Sind solche schwarzen Frauen den Männern sehr gefährlich?“ fragte sie. „Und sehen die Zigeunerinnen wirklich so schön aus?“

„Ich habe viele Zigeunerinnen gesehen“, sagte ich nachdenklich.

„Wo hast du sie gesehen?“

„Wo man, außer im Film, auch abenteuerliche Dinge erlebt. Im Kriege. Das heißt natürlich am Rande des Krieges.“

Räte hörte an. Der Militär-Transportzug sollte unablässig durch die weiten ungarischen Steppen. Man sah nur Gras und in der Ferne die langen Wägen der alten Zigeunerinnen, die in der hellen Abenddämmerung gelblich auftraten. Gegen Morgen hielt der Zug plötzlich auf freier Straße. Welt vor uns im verblichenen Dunkel war eine Heide von Heide geprennt, die einseitige Schutzstreife war besperrt. Es konnte viele Stunden, ja Tage dauern, bis die Heide wieder herübergehört und der Lauf der gestauten Flüsse wieder geordnet war.

Da kam ein Häuflein zwischen den Zukunftsleibern herangefahren. Helena sah darin, eine hübsche, kleine rumänische Zigeunerin, brünnel aus Rumänien kommend, in der Pforte umhergehend, und sie wollte die deutschen Pferde sehen und die deutschen Soldaten sprechen hören. Aber nur sehen und hören wollen die schwarzhäutigen Frauen nicht. Helena sagte: „To libosc!“ Diese Zigeunerin sagte sie es, indem sie ganz nahe an mich herantrat, und deutete mit der Hand auf den einsamen Heidenstrich draußen in der Pforte.

Als die Soldatstreife am Abend immer noch nicht freigegeben war, kam Befehl, die Pferde zu bewegen. Sie hatten langsam im Haggan gestanden, hatten keine Mieder bekommen und schauten sich gewiss nach einem kleinen Ritt. Ganz, der junge Braune, nahm wie von selbst die Richtung auf den einsamen Heidenstrich. Helena beschränkte hatte. Ich hatte nichts dagegen. Als wir in die Nähe des Brunnens kamen, hatte ganz. Ich hatte auch; denn der hielt Helena, um unerschütterlichem Pferd, mit ein paar mütterlichen Lippen angetan, fast unbeschreiblich. Kein Film kann sie verführerischer, verwirrender darstellen. Sie wandte jedoch den Kopf und schaute in die Pforte hinaus, das Mundlicht machte ihren braunen Rücken hell. Ihre prächtigen schwarzen Haare floß im Winde. Lange Stichel aus rotem Leder trug sie an den Hüften.

„Und?“ fragte Räte, als ich schwieg.

„Ah ja. Ja, nun wird da die Weidwacht langsam finden, wie vorhin den Film. Wirklich habe ich die Farben etwas zu mir aufgetragen. Ich muß doch nun entweichen. Räumlich; nachdem ganz und ich eine Stellung hinter der Zigeunerin hergesetzt waren, haben wir plötzlich still zu sein und in der Ferne einen rötlichen Schein am Himmel. Er bezeichnete die Stelle, wo die Zukunftsreise des Transportzuges unter Dampf fand, auf Heidefeldern wartend. Ganz und ich hielten mit einem Lauf. Das Pferd sprang die Hügel hinauf und wiedererte grell in die Nacht hinaus. Es bewegte sich auf der Hinterhand und schlug ungeschuldig mit dem Vorderfuß nach dem Trennengel. Es hatte nicht weniger Gelächter nach den Kameraden als ich. In wenigen Minuten waren wir wieder bei ihnen.“

Kein Räte fand den Ausdruck der Weidwacht durchaus nicht langweilig. Am so mehr den Film, nachdem wir nun ins Theater zurückgekehrt waren.

Karneval in Brasilien / Von Hans Reiser

Ich war den Amazonas abwärts gefahren mit dem Ait-Deutscher. Ich landete in Belém-Para und blieb dort, wie jeder, der aus dem Innern kommend in Belém Wasserwörter des Amazonas-Flusses gerät und keine Fahrkarte nach Dombato sein eigen nennt. Und es war Karneval. Wie aber war wenig karnevalistisch zumut. Wie war wichtig, Arbeit zu finden und Geld zu verdienen für die Lebensfrage. Drei Jahre Urwald hinter mir — ich war maffend und menschlichen geworden, und man auf einmal die Import- und Exportität, von Negern und Mischlingen bedrückt, auf der einen Seite, bald stürzte, auf der anderen halb wild, nach der See zu. Holenstücken, Krante, Kocaba, öffentliche Anlagen und Zirkushallen, und nach der Wendete Dohnung und Holz, und nach dem Karneval. Aber nicht war das gerade glänzte, im Karneval gibt's doch Arbeit. Und richtig, auf dem nächsten Hümmel mit leeren Taschen und leeren Magen, den jeder Weltbürger kennt, diesem ratiolen, freudlos oder Hoffnung legenden, vollständig gleichgültigen Schicksalen durch fremde Hände, zwischen fremden Menschen, da lernte ich einen Maler kennen, und der verschaffte mir Arbeit. Ich mußte ihm helfen, einige mit Weinwand verfertigte Taktmots anzuheben, und die sah ich dann auch, als die öffentlichen drei Tage kamen, mit maskierten, singenden Frauen vollbracht durch die Straßen rollen und konnte nun meine Meisterwerke bewundern.

Es gab noch mehr ähnliche Beschäftigung, so die Aufschwümmung von zwei Taktmots, wobei ich mich in Urwaldmotive anbotte, eine neue Art von Taktmotsen für die guten Belémer, die Kunstwerke für den in vergessenen Jahrhunderten haben. Selbstverständlich wurde ich zu den Belémer, in deren Verkleinerung ich beigetragen, als „mitwirkender Künstler“ eingeladen, und es wäre sehr unbillig gewesen, diese Einladungen auszuscheiden. Auf diese Weise wurde ich wieder schließlich doch in den Karneval mit hineingezogen, wie das ja auch bei uns nicht selten so geht: man fröhnt sich lange, mitzuhaben, schaut wichtige Arbeit, Zeitmangel und Unlust vor, und wird am Ende doch mit hineingezogen. Allerdings blieb ich konstante Zuschauer, ein „runder Zuschauer“, wie sie sagten.

Solche Maskenstücke, von den elegantesten der Be-

güterten Gesellschaft, bis an den elegantesten vollständigen finden an einem Abend häufig bis hundert statt. Ich besuchte nur „meine“ zwei, einen öffentlichen Maskenball und einen exklusiven. Der erste war der interessanter. Wie war durch eine schmale Gasse und hineingelangt, sah ich, daß jeder der Eingelassenen von einem Herrn umarmt wurde. Umarmen ist in Brasilien die übliche Begrüßung; ich wunderte mich nur ein wenig, als der Herr mitunter die Jacke griff. „Sie wollen vielleicht jemand töten?“ lachte er lebenswütig. Jetzt begriff ich, die Umarmung war eine Unterweisung auf Waffen. Ich lachte ebenso: „Nein, ich bin zufrieden, wenn mich niemand umbringt!“

Ich war in ganz Fern außer einigen Übergeordneten landstreichenden Partien keinem Menschen begegnet, der einen Revolver trug. Sollte aber oft gehört, daß man in Brasilien andere Waffen hat. Das schien sich zu bewahrheiten. Mein Freund wachte mich darauf aufmerksam, daß sehr viele Polizisten und sogar eine spezielle Wehmpolizei angewandt waren, und das dennoch und trotz der lächerlichen Kontrolle? Selbstverständlich über seine Wirtin in der Tasche habe. Ich war denn auch an diesem Abend Neuge einiger erregter Szenen, wobei Blut floß. Die Ursache ist immer Eifersucht. Das Publikum war nicht eben sehr gewöhnt, dafür aber reichhaltiger, und die Rolle des Zuschauer, die ich mir anerkannt hatte, lohnte sich. „Vorsicht! Vorsicht! Vorsicht!“ verhierte mich Kleezorn, ich gewissermaßen entschuldigend, daß nach niemand tötelischen war, im Nordwesten verläuft ein solches Fied nicht ohne drei Tote und gesunde Verwundete!“

Ich bewunderte die Schöneheiten, an denen es nicht mangelt in allen Schichtsträngen, von aristokratischem Goldbraun der „Merensha“, der kleinen Bräunen, der alle brasilianischen Stedtsieher gelten, bis zur reinen Negerin, rötlichschwarz, wie aus dem inneren Afrika. Besonders die schönste Mutlita ist eine farblich impulsive Schönheit, auch ohne Waale und Waaler.

Während nach ich die Luft der Felle, sah in verfliegen. Der Gedacht, der stünde aber armen Teufel, der unterstgen Schlangen selbstbet denen die Stäbchen angedrückt sind, oder einen jungen Jüngling an der Feine auf dem Weidweg langieren führt.

Manche Frauen behaupteten, er sei so eitel, es sich weilen zu lassen, aber das traf nicht zu, früher hatte er mal einen kleinen Schurzbart getragen, um ein wenig älter anzusehen, aber Hilde mochte keinen Bart, und so war der gefahren.

Richard wunderte sich immer von neuem, warum er Hilde nicht von Anfang an geliebt hätte wie jetzt, sondern nicht unglücklichen andern Wädeln nachgelaufen war und seine Welt mit ihnen veran hätte. Er würde sehr glücklich mit ihr sein, wenn erst die Hochzeit überstanden wäre. Er schickte sich abwärts, auf einen Stahl, hielt die Hände aneinander und sah Hilde zu, wie sie die Federklappe mit ein paar Schlägen schloß. „Du, Hilde!“ begann er.

„Ja, Richard?“

„Wie gewöhnlich in diesen Tagen hätte sie nur mit einem heißen Ohr zu.“

„Er ist eigentlich auch so wertvollig zumute, Hilde?“

„Wieso wertvollig? Man hat den Kopf voll, man ist ein bißchen launig von all dem Umlauf und dem ganzen Durcheinander. Aber wertvollig? Wie meinst du das?“

„Er wollte selber nicht, wie er es meinte. Warum mich überhaupt so viel Taktion gemacht werden, ehe zwei Deutschen wie wir unter ihr elendem Dach zusammen?“

„Das ist doch nun mal so, Richard?“

„Zum sag eine Menge Widersprüche auf der Zunge, aber er schäufte sie beyunnt, weil er wollte, er habe bei ihr doch sein Verhältniß.“

„Wieder war ein Schwelgen zwischen ihnen. Hilde bestellte die Blume fest.“

„Es gibt nichts Schöneres und Heberflüssigeres für alle Beteiligten als einen Einverständnis während der Hochzeitsvorbereitungen. Er fuhr herum und in im Bogen, redet über Dinge, von denen er nichts versteht, gibt Karikaturen, für die sein Mensch Verwendung hat, kommt in den ungeschicklichen Augenblicken mit seinen Gefühlen und hält alles auf.“

„Denke auf der Wade haben wir einen ganz unverschämten Versuch gehabt.“, begann er nach einer Weile von neuem.

„Ein böses Tier?“ fragte sie gleichmäßig zurück und sah den Boden an, weil sie keine Ehre zur Hand hatte — auch eine Gemütsheil, die man ihr so wenig abzuwehren konnte wie jeder anderen Frau. Er antwortete vielköstlich: „Nein, ein guter Bekannter von uns! Wir haben einen Neuen gekannt.“

„Ha, und?“

„Hat mal?“

„Wie kann ich das wissen?“

„Du kennst ihn, Hilde! Kennst ihn sogar sehr genau!“

Darauf sah sie ihn mit einem unheimlichen Blick an, schüttelte dann ungeduldig den Kopf. „Aua sag ihnen, wer's ist!“

„Martin!“

„Es war nicht mehr viel über in der Stadt, namentlich in der Ecke, wo Hilde sah, lagen Schatten. Er bemerkte, wie sie die Jacke in den Schloß haken ließ, ihn anstarrte, erst sah, dann langsam rot wurde und die Augen zusammenzuckte. „Wer ist bei euch gewesen?“ fragte sie heinbe drohend, und es Hana, als hätte sie einen hinterhältigen Scherz.“

„Ja, sag's dir ja Martin! Martin Kuffner!“

„Vorige Zeit blieb sie hanna.“

„Das die Nachricht so dramatisch geklungen würde, hatte er nicht vorausgesehen. Martintraun regte sich in ihm. Zum erstenmal war er mitkinnlich gegen Hilde. „Warum sollst du nicht mehr sein?“ Er hat sich heute vorbestimmte bei uns gemeldet. Er ist von den „Preußen“ entlassen worden und tritt nun bei uns ein.“

„Was hast du heute erst erfahren?“

„Vor einer Stunde.“

„Dah du ihn schon getroffen?“

„Richtig! Er ist gleich an mir gekommen.“

„Und du hast ihm auch gesagt, daß — daß wir —“

„— daß wir morgen Hochzeit haben? Das! Warum nicht?“

„Was hat er geantwortet?“ fragte sie schnell.

„Was sollte er darauf wohl antworten? Viel Glück hat er mir gewünscht!“

„Dank nicht?“

„Er bestocherte sie überl. „Dah du etwas anderes erwartest?“

„Sie erwartete nichts, sondern sah die Unterlage in den Mund. Zwischen ihren Branchen fand eine Felle. Als er sich langsam erhob, fand sich er auf und bündete die Rockschleife über die Brusttasche.“

„Es war so still, daß man von Fäden her die durchgehendenstimmenden Stimmen und das Geklirrer der Klängen hören konnte, die auf den Glasjohlellern stelen.“

Hilde blickte ihm den Rücken an. Er wandte sie an der Schulter zu sich herum und hob die Hand am Rinn in die Höhe. „Was heißt ihr denn beide miteinander gehabt, daß du so erschrocken bist?“

Sie drehte den Kopf weg, „Ach was! Gehebt? Dah ist ja alles so langweilig, daß es gar nicht mehr wahr ist! Bist du etwa eifersüchtig?“

(Fortsetzung folgt)

SCHACH

Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

Die Weltmeisterschaft

Wir wollen hier keine mehr oder weniger überflüssigen Betrachtungen mit vielen Wenn und Aber über den Weltmeisterschaftskampf Euwe-Aljechin anstellen. Der in Hochform befindliche Exweltmeister hat eben gegen einen ihm unterschätzenden und dann zusammenbrechenden Weltmeister verdient seinen Titel zurückerobert. Aber eine andere Frage

ist uns brennend geworden und der Erörterung wert: wer ist nun der nächste Anwärter auf einen Titelkampf? Man hört, daß Euwe für den Fall seines Sieges dem früheren Titelträger Capablanca eine Chance geben wollte. Aber das ist ja aus illusorisch geworden, und an einem Treffen Aljechin-Capablanca hat die Schachwelt im großen ganzen wohl kaum mehr Interesse als Aljechin selbst. Capablanca müßte seine Ansprüche ohnehin erst wieder durch überragende Erfolge unterbauen. Eine Daueranwartschaft gibt es nicht. Da läge der Fall, wenn wir bei der alten Garde bleiben, schon anders bei Bogoljubow. Er hat zwar in einigen kleineren Turnieren nicht immer die notwendige Sicherheit gezeigt. Aber das liegt wohl weniger am Können als an der Konzentration. Daß er kann, hat er in dem interessanten Viereckkampf im Juli gezeigt zwischen Euwe, Aljechin, Samisch und ihm. Unvorbereitet, wie er selbst uns erzählte, ging er in dieses schwere Treffen, und die eigentlich gerechte Strafe für diesen Leichtsin war die Ausbeute von 1/4 Zähler aus den 3 Partien der Vorrunde, während Euwe mit 2/4 und Aljechin mit 2 davonzog. Aber in der Rückrunde setzte Bogoljubow die Scharte glänzend ans; er gewann alle drei Partien, während Euwe und Aljechin je 1/2 Punkte machten. Also Bogoljubow! . . .

Denn es war noch immer niemand da, der den funkelnden Reizen der Zigeunerringeln auf der Peinwand zu widerstehen vermochte. Sie betörte und bestieg die Männer ohne Unterlaß. Und dies war gewiß ein Fehler der Regie.

Tenn jede Frau freut sich, wenn die Mittel der anderen verfügen. Und die Mittel unserer Frauen sind ganz, ganz andere . . .

Ritz sah wieder regunglos da, die Hände schlicht ineinandergelagert. Ganz Blindheit und Ausgeglichenheit. „Was heißt denn das auf deutsch, was die Zigeunerin zu dir sagte?“ Rufferte sie plötzlich. „In lobese? Das heißt: Ich liebe dich!“

Da kam wieder beständig die Hand von nebenan, wie vorhin, lehnte sich ganz so, ja feuch und demüde ein wenig anfühlend am Arm, und es war doch ein klein bißchen Schmeichelei dabei, als Ritz nun sehr leise sagte: „Die Blumen halten, daß die Schwarzen nicht wegsehen!“

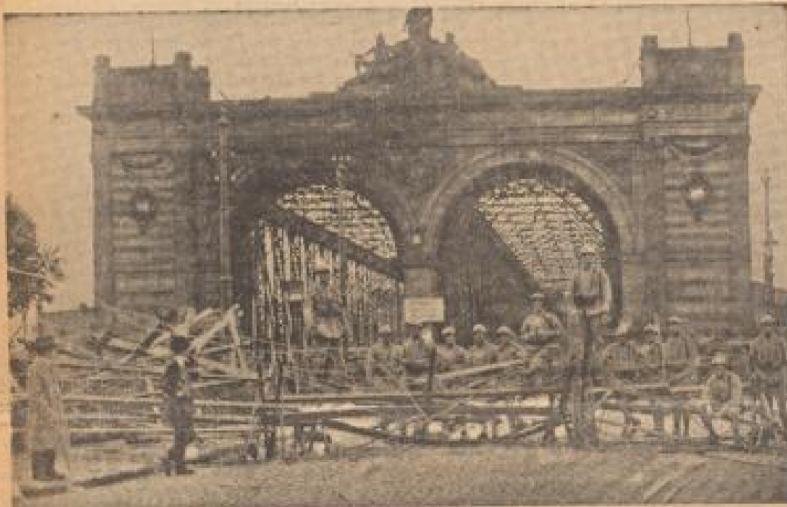
Schwarze Tage an Rhein und Ruhr

(Fortsetzung von Seite 1 der Sonntagsbeilage) Montagsmorgens der Motorschwärze der Rhein- und Ruhrgebiete durch drei Kompanien Infanterie mit Maschinengewehren besetzt. Der Schloßhof der Liebergriffe vorlag sich am 20. September 1933 durch die Besetzung des Schloßes. Immer wieder handelte es sich bei der Ausübung der Besetzung um Versteckungsmaßnahmen.

Aber es blieb nicht bei den schweren wirtschaftlichen Schwankungen. Auch ein reichliches Leben war zu befürchten. Am 18. Mai 1933 wurde der Völkermordmörder, Traub, der in der Nähe des Bahnhofes Redarabbi verhaftet und auf die Wache im Bahnhofgebäude gebracht worden war, auf der Straße

hundert Menschenmenge mit weithin hallendem Geschehe begrüßt wurde. Das Mannheimer Gassenleben war zwar wieder frei, aber der schon vor dem Einleben des passiven Widerstands von Ludwigs- hafen aus vorgezeichneten Boden blieb stehen, wie die Wache an der Mannheimer Seite der Rheinbrücke, bis auch für die Pfalz die Befreiungsarbeiten begannen.

Wieder steigt ein Frühjahrsmorgen über dem Rheintal auf. Dreizehn Jahre sind inzwischen vergangen. Öffnung und Freude regieren die Stunde. Man schreibt den 7. März 1933. Es wird 12 Uhr mittags, da ereignet sich plötzlich etwas, das den Tag



1919: Pollas hinter Stacheldrahtverhaue. Die französische Wache am Mannheimer Portal der Rheinbrücke

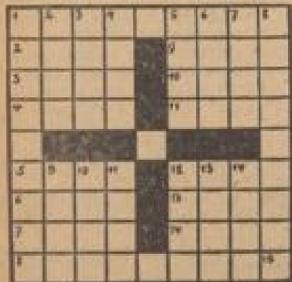
Aber den Redar durch einen Kopfschuß getötet. In der darauffolgenden Nacht kurz vor 12 Uhr eröffneten die sehr nervös gewordenen Franzosen plötzlich von der Bahnhofsmauer aus auf Infanterie und Besatzung der Straßenbahn ein heftiges Geschützfeuer, durch das zwei Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

Am Dienstag, dem 21. Oktober 1934 begann morgens um 7.30 Uhr der Abzug der Besatzungstruppen, die sich im Schloßhof sammelten, nach Ludwigs- hafen. Um 10.30 Uhr konnte auf dem Schloß wieder die deutsche Fahne gehißt werden, ein Ereignis, das von der in der Nähe des Schloßes ver-

einig unverzessen machen wird. Deutsche Truppen kommen. In die gelante bisher einmütlichste Zone marschieren sie ein. Rhein, Koblenz, Mannheim, Karlsruhe sind mit fliegendem Spiel erfüllt. Unter dem unendlichen Jubel der Bevölkerung ziehen sie über die Rheinbrücken, Infanterie, Kavallerie, Artilleriekolonnen. Nach langen Jahren der Beschäftigung sind Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers gegen die Wehrmacht wieder. Es ist kein „Aufmarsch gegen Wehen“, keine deutsche „Reinigung“, sondern die Erfüllung eines Rechts: Deutsche Volkstruppen im ganzen deutschen Land — deutsche Soldaten am deutschen Rhein!

Unsere Rätselcke

Möglichst Kreuz- und Quersatzrätsel.

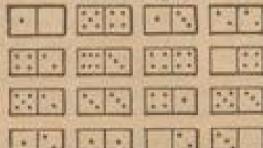


Worträtsel und Kreuzrätsel: 1. Stadt im Ost. 2. Geographischer Begriff. 3. Wälder der Bergregionen. 4. Baumart. 5. Ummantelung des Körpers. 6. Gebirge. 7. Kreislauf der Natur. 8. Vögelart. 9. Rindvieh (Wörterbuch). 10. Rindvieh (Wörterbuch). 11. Nebenstück der Nase. 12. Kärntner Wort für Bienenstock. 13. Unerwünscht lange Zeit. 14. Brauerei (Wörterbuch). Die Lösung: 1-15 nennt ein kleines, feines Wort.

Wörterrätsel.



Dominoaufgabe.



Die Buchstaben a b c f g i o t u sind an Stelle der Augen auf den Dominosteinen zu vermerken. Werden diese richtig verteilt, so ergibt das Ganze ein Sprichwort.

Bildernotizrätsel.



In jedem Knoten befindet sich ein Wort, das aus den bildlichen Darstellungen zu erraten ist. Die durch Verknüpfung verbundenen Buchstaben der einzelnen Knoten ergeben, richtig geordnet, Wörter, die ebenfalls durch die Darstellungen angedeutet sind.

Geographisches Kreuzrätsel.

1. Welcher griechische Gott beherrscht einen italienischen Fluss, ein ratisches zu werden? 2. Wo können sich nicht genau Kreise niederlassen? 3. Wo kommt eine Jungfrau über ihrem angetrauten Geliebten?

Einfügungsaufgabe.

Was — Lebe — Nie.

Durch Einfügen je einer aus zwei Buchstaben bestehenden Silben in Mittel- und Bildmole aus obigen drei Wörtern neue Wörter. Diese bedeuten:

1. Name aus der griechischen Mythologie.
2. Name aus der griechischen Mythologie.
3. weiblicher Vorname.

Die drei Silben ergeben aneinandergefügt einen bestimmten Zeitraum.

Aufgabe.

Wie bekannt, wird eine Zahl, die fünf eineiffer angehängt wird, in ihrem Werte größer. Welche Zahlen aber werden durch das nämliche Verfahren geringer?

Mitteilung und voriger Nummer

Vorfachsaufgabe: Fußball, Reiter, Arbeit, Remonte, Jule, Landwehr, Jung, Soldat, Jagdwild, Keller, Lohr, Obacht, Leinwand, Entschloß, Romade, Tod, Kind, Altbier, Kirche, Zinslegung. — Braun, Wagt, Telemann.

Zufälliges Kreuzrätsel: Wagners: Vana, Uvar, Lob, Der, Viel; Jentrich: Kame, Kase, Kater, Kater. In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzufügen. Kreuzrätsel: Wolf, Frau, Kugel, Kugel, Kugel, Kugel. — Wortspiele: Kugel, Kugel, Kugel, Kugel. — Scherzfragen: Kugel, Kugel.

Geographisches Kreuzrätsel: 1. Land 2. Reich 3. Land 4. Land 5. Land 6. Land 7. Land 8. Land 9. Land 10. Land 11. Land 12. Land 13. Land 14. Land 15. Land. — Tabelle ähnlich, aber öffentlich.

Rittergedicht: Was heißt von links nach rechts beim erst die Buchstaben in den Feldern, die von den Randlinien der Gedächtnis berührt werden, dann die in den anderen Feldern. Das ergibt: „Wittichus in unsere Nationalpolitik.“

Telegrammrätsel: Sitron, Stadel, Dohr, Scheit, Ritz, Strudel. — Hofschlösser.

Schweizer Meister Grob sich gemeinsam den 1. Preis teilen.

Weiß: P. Keres, Schwarz: R. Flohr. 1. Sg1-B3, d7-d5, 2. d2-d4, Sg8-f6, 3. e2-e4, e7-e6, 4. Sb1-c3, e7-e6, 5. e4xg5, Sg6xg5, 6. e2-e4, Sd5xc3, 7. h2xc3, c3xd4, 8. cdxd4, Lf8-b4+, 9. Le1-d2, Lb4xd2+ 10. Dd1xd2.

Schwarz spielt, so hat man den Eindruck, auf Sicherheit und vermeidet alle Komplikationen. Aber Weiß läßt sich den farblosen, sagen wir ruhig: langweiligen Stil seines Gegners nicht aufhängen, sondern bringt bald Spannungen in die Partie hinein.

10. . . . 0-0, 11. Lf1-e4, Sg8-d7, 12. 0-0, h7-h6, 13. Ta1-d1, Le8-h7, 14. Tf1-e1, Ta8-c8, 15. Le4-h3, Sd7-f6, 16. Dd2-f4, Dd5-e7, 17. Df4-h4, Tg8-d8, 18. Te1-c3, h6-h5, 19. Td1-e1, e7-e5, 20. a2-a4, h5-h4, 21. d4-d5!

Ein feines Bauernopfer, das Weiß offenbar schon länger plante und sorgfältig vorbereitet hat. Nun gelangt er zum ersehnten Königsgriff.

21. . . . e6xg5, 22. e4-e5, f6-d7, Auf Sd4 folgt einfach Te4! und Sg5.

23. Sg3-g5, Sd7-f8. Auch h6 ist nicht besser. Am stärksten wäre darauf e6! hg, e4+, Kf7; Te7+, Kg8, Dg5; und gewinnt.

24. Sg5xh7, Sg8xh7, 25. Te3-h3, Dc7-e1, 26. Dh4xh7+, Kg8-f8, 27. Th3-e3, d5-d4.

Das verliert sofort! Schwarz mußte noch Te4 versetzen.

28. Dh7-h8+, Kf8-e7, 29. Dh8xg7, Td8-e8, 30. Dg7-fu+, Ke7-e8, 31. e5-e6! Aufgegeben, denn auf die Gewinnlinie e4+, Kd7, Dd6+ und Te4#.

Und noch eine Partie aus dem genannten Weltmeisterturnier:

Weiß: P. Keres, Schwarz: S. Flohr. 1. d2-d4, Sg8-f6, 2. c2-c4, g7-g6, 3. Sg1-f3, Lf8-g7, 4. g2-g3, e7-e6, 5. Lf1-g2, f7-d5, 6. e4xg5, Sg6xg5, 7. 0-0, 0-0, 8. Sb1-c3, Sd5xc3, 9. Dc2xc3, e6-e5, 10. Le1-d3, c5xd4, 11. Sg3xd4.

Keres ist ein Angriffsspieler, der keine kleinliche Angst kennt; sonst hätte er mit dem e-Bauern genommen.

11. . . . Dd8-e7, 12. Dd1-b3, Lg7-f6, Um Sd7 spielen zu können.

13. Tf1-d1, Sg8-d7, 14. e3-e4, Sd7-e5, 15. Dh3-b4, Sd5-e6, 16. Sd4-b5, De7-e5, 17. Ta1-e1, Tf8-d8, 18. Td1-d5! Td8xg5, 19. e4xg5, a7-a6, 20. Sd5-a7!

Entscheidend! Auf Ta7; gewinnt Te8+, Sd8, Dd6, Dd4, Le5.

20. . . . Se6-d4, 21. Te1xc8+, Ta8xc8, 22. Sd7xc8, Dd5xc2, 23. h2-h4, Sd4-d5, 24. Dh4-e4, Aufgegeben.

Vom Daumenhalten

Von Eduard Stempflinger

Beim Daumenhalten erzählt in seinen Erinnerungen: „Daumen, als er auf der Erde reden wollte, rief immerzu: Halten Sie mir den Daumen!“ Viele Worte ist schon in der Antike herkömmlich. Plinius sagt in seiner Naturkunde: „Sobald das Sprechen fordert, uns auf, den Daumen zu halten (stücken), wenn wir jemandem gedenkt sind.“ Bei Orosius lesen wir: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer:“

„Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer:“

„Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer:“

„Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer:“

„Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer:“

„Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer:“

„Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer:“

„Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer:“

„Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer: „Nimm dein Freund eine wirkliche Hebräer:“

